

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.

Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unterlangt eingefandte Manuskripte zu werden nur dann zurückgeschickt, wenn das erforderliche Porto beigelegt wird.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr. Schwabe, hier, Kornmarkt; in Grona a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühl. Zeitung“; in Graubenz: der „Gesellige“; in Gaim: die „Culmer Zeitung“; in Dattsch-Krone: P. Garm'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Mosse, Gaalenstein u. Vogler, G. A. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Lindt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Bark u. Co. in Halle a. S., Société Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstraße 14.

Die 7-spaltige Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beilage 15 Pf. Restanten-Zeile 50 Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Bromberg die 7-spaltige Beilage 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstulen angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 70.

Bromberg, Sonnabend, den 23. März.

1901.

Durch Waldersees Vermittlung.

Der russisch-englische Streitfall in Tientsin um ein Stück Land, der jeden Augenblick zu einem bewaffneten Zusammenstoß der beiderseitigen Truppen zu führen drohte, ist durch die Vermittlung des Grafen Waldersee, wenn auch nicht geschlichtet, so doch wenigstens seines akuten Charakters entkleidet worden, so daß die unmittelbare Gefahr eines schweren Konfliktes zwischen diesen beiden Ländern beseitigt ist. Im Gegensatz zu einer Meldung des „New York Herald“, wonach Graf Waldersee's Versuch einer Intervention an dem Widerstand von beiden Seiten gescheitert wäre, wird uns heute Morgen gebrachtet:

London, 22. März. Das Reuters-Bureau meldet aus Peking vom 22. d. M.: In einer Besprechung, woran Waldersee teilnahm, beischlossen die Generale Barrow und Wogad, die englischen und russischen Truppen heute früh 5 Uhr von dem streitigen Gebiet bei Tientsin zurückzuziehen und die Arbeiten an dem Bahngleis einzustellen bis zur Regelung der Frage durch diplomatische Verhandlungen.

Eine diese Meldung bestätigende und ergänzende Mitteilung wurde gestern amtlich im englischen Oberhaus gegeben. Der Staatssekretär des Auswärtigen Marquis of Lansdowne erklärte dort, die russische und die englische Regierung seien übereingekommen, die Zurückziehung ihrer Truppen von dem streitigen Terrain bei Tientsin anzuordnen und alle das Eigentumsrecht betreffenden Fragen der Prüfung durch die beiden Regierungen vorzubehalten. Die Zurückziehung der Truppen solle vom Grafen Waldersee überwacht werden.

Ueber den Streitfall selbst machte Lord Lansdowne gestern im englischen Unterhaus detaillierte Mitteilungen, die auch jetzt noch, nachdem die unmittelbare Gefahr vorüber ist, volles Interesse beanspruchen. Auf eine bezügliche Anfrage des Unterhausmitgliedes Spencer antwortete Marquis of Lansdowne, daß der englisch-russische Streitfall sich auf ein ziemlich ausgedehntes Stück Land auf dem linken Ufer des Peiho bezieht, welches im vorigen Herbst von den Russen besetzt und als ihnen durch ihre alleinige Eroberung gehörig in Anspruch genommen wurde. Die englische Regierung sei später benachrichtigt worden, daß zwischen der chinesischen Regierung und den russischen Militärbehörden ein Abkommen getroffen worden sei, nach welchem das Landstück von den Russen zu besetzen sei. „Das Gebiet“, fährt Lansdowne fort, „umfaßt einige Stücke Land, die als der Verwaltung der chinesischen Nordbahn gehörig betrachtet wurden und deshalb einen Teil der Sicherheit der an dieser Linie interessierten englischen Bondholders bildeten. Die Linie bildet einen Teil der Eisenbahn, welche ursprünglich von den russischen Truppen besetzt worden war, von der aber jüngst eine Strecke von den russischen Militärbehörden dem Grafen Waldersee und von diesem den englischen Behörden übergeben wurde, die seitdem an der Strecke arbeiten ließen. Es scheint, daß es als für die Bequemlichkeit der verbündeten Truppen nötig erachtet wurde, auf einem der von mir bezeichneten reservierten Stücke Land eine Ausweichstelle zu bauen, und wir erlauben, daß die Anwesenheit britischer Arbeiter auf dem Platz von den russischen Militärbehörden als ein widerrechtliches Betreten russischen Gebietes angesehen wurde. Es wurde nun behauptet, das russische Grenzgebiet sei von unseren Soldaten entfernt und dadurch die russische Flagge beschlagnahmt worden. Wir telegraphierten deshalb am 16. März an die englischen Behörden in China, daß nach unserer Meinung die Frage, ob die englischen oder die russischen Truppen berechtigt seien gewisse streitige Punkte zu besetzen, eine Frage sei, die am angemessensten vom Grafen Waldersee als Oberkommandirenden erledigt werden könnte, und wir wiesen Gaflee an, den Grafen Waldersee zu ersuchen die augenblickliche, zwischen den englischen und russischen Militärbehörden entstandene Differenz zu regeln, indem wir dabei die Frage der Gültigkeit der Konvention und der beanspruchten Eigentumsrechte einer späteren Prüfung vorbehielten.“

An dieser Mitteilung ist u. a. auch von Interesse, daß die Intervention Waldersee's von englischer Seite direkt angefordert worden ist. Es heißt, daß dies beschlossen worden ist in einem am Mittwoch eiligst zusammengetretenen englischen Kabinettsrat. Die Nachgiebigkeit Englands ist wohl auch dadurch veranlaßt, daß gleichzeitig für die Engländer die Gefahr von Konflikten mit Frankreich vorlag, und zwar gleichfalls wegen verschiedener Vorfälle in Tientsin, wobei englische Offiziere von französischen Soldaten thätlich angegriffen und inhaftiert worden sind. Wie schon gemeldet, sind die englischen Truppen in Tientsin,

die bisher etwa 1000 Mann betragen, durch Detachements von Peking und von Tatu aus verstärkt worden, und zwar mit der amtlichen Begründung, daß die französischen Truppen in Tientsin ihren Zusammenstoß herbeizuführen trachteten. Der französische General Bailoud hat sich am Mittwoch von Peking nach Tientsin begeben, um Erhebungen über das Verhalten der Franzosen anzustellen und die Ordnung wiederherzustellen.

Weiter wird gemeldet: Tientsin, 21. März. Die französischen Offiziere erklärten, sie wünschten dringend, daß der englisch-französische Zwischenfall beigelegt werde. General Boyvon begibt sich heute nach Tientsin und wird wahrscheinlich die Einleitung einer Untersuchung anordnen, welche General Barrows wegen thätlicher Angriffe auf britische Offiziere verlangt hatte.

Auf das Verhalten Japans gegenüber Rußland ist schon wiederholt hingewiesen worden. Nach englischen Pressemeldungen mache Japan mobil und England suche ihm den Rücken zu decken. Andererseits wird aus London eine englisch-russische Verständigung über China angekündigt. Rußland wünsche freie Hand in Nordchina und möchte England mit dem Süden absprechen.

Die Meldungen über die hinterasiatischen Vorgänge gehen, wie man sieht, ziemlich wir durcheinander; eines ist aber darin sicher erkennbar, nämlich, daß die dortige Lage voller Fährlichkeiten ist und daß kritische Wendungen durchaus nicht zu den Unmöglichkeiten gehören.

Zum Schluß sind noch folgende Meldungen zu verzeichnen:

Berlin, 21. März. Das Oberkommando meldet aus Peking: Auf Klagen der Bevölkerung ist in einem Dorf 7 Kilometer südlich Tchang (48 Kilometer westlich Baotingsu) durch einen Kürtener Brief mit 1 Zug Reiter eine Räuberbande aufgehoben worden. Bei bewaffnetem Widerstand wurden 7 Chinesen getötet oder schwer verwundet, der Rest gefangen und dem chinesischen Gericht zur Urtheilung übergeben. Gejagt sind 3 Kompanieen, 1 Zug Reiter, 1 Zug Gebirgsartillerie unter Major von Wilmann von Baotingsu nach der Gegend südlich Taomakian marschirt, wo eine große Räuberbande die Bevölkerung in weiter Umgebung terrorisierte.

Shanghai, 22. März. Die „Nordchina Daily News“ wollen aus guter Quelle wissen, der Kaiserliche Hof habe beschlossen, sich Mitte April nach Siangjiang in der Provinz Syppe zu begeben, wo er bis zum Abmarsch der verbündeten Truppen aus Peking bleiben werde. Dieser Beschluß müßte als Protest gegen die Besetzungen der Gesandtschaften angesehen werden.

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Reichstag.

73. Sitzung vom 21. März.

Das Haus ist schwach besetzt.
11 Uhr. Am Bundesratsstisch: Dr. Nieberding und andere.

Die dritte Verlesung des Etats wird bei dem Etat der Reichsjustizverwaltung fortgesetzt. Hierzu beantragt Abg. Bedt (Freisinnige Volkspartei) in einer Resolution die Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur Entschädigung unschuldig Verhafteter.

Abg. Gröber (Zentrum) beantragt in einer Resolution die Vorlegung einer Statistik über die bedingte und unbedingte Begnadigung.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Spahn (Ztr.) erwidert

Staatssekretär Dr. Nieberding, daß dem Reichstage hienächst eine Zusammenstellung zugehen werde über alle die Rechtsfälle, in denen in den Einzelstaaten die Verwaltungsgerichtsbehörden zuständig seien. Für Preußen und Bayern seien die Vorkarbeiten schon fertig.

Abg. Gröber (Zentrum) begründet seine Resolution und wünscht eine Revision des Strafgesetzbuchs.

Staatssekretär Dr. Nieberding führt aus, daß eine Revision des Strafgesetzbuchs in Aussicht stehe. Doch handle es sich um eine recht schwierige Aufgabe, die nicht kurzer Hand erledigt werden könne, im nächsten Jahre würde er eine Vorlage noch nicht einbringen. Der Resolution Gröber könne er nicht zustimmen, er warne davor, sie anzunehmen.

Abg. Dr. Spahn empfiehlt trotzdem Annahme der Resolution Gröber, ebenso Abg. Bassermann (Nl.), der bemerkt, daß man mit dieser Statistik keineswegs beabsichtige, eine Kontrolle über das Begnadigungsrecht der einzelnen Landesherren auszuüben.

Abg. Heine (Sozialdemokrat): Ich bedaure es, daß der Justizminister Schönstedt heute nicht hier ist, ich hätte ihm lieber ins Gesicht gesagt, was ich auf seine Rede, die er gegen mich im Abgeordnetenhaus gehalten hat, sagen muß. Es wäre die Pflicht des Ministers, heute hier zu erscheinen. Ein gezieltes Zusammenarbeiten des Reichstages mit den Einzelregierungen ist gar nicht möglich, wenn die Minister sich in dem anderen Hause in den Schmolzwinkel setzen und von dort aus Kraftworte hierher schleudern. In bezug auf die Anstellung von Juden hat der Minister aus der Schule geplaudert, was unliebsames Aufsehen erregte, es wäre doch eine Tragikomödie, wenn der Minister wegen dieser Aeußerung zur Zehn sollte. Der Minister sagte in der Polemik gegen mich, er hätte den dolus eventualis nicht erfunden. Aber jemand, der ein Schießgewehr mißbräuchlich braucht, kann sich doch nicht damit entschuldigen: „Ich habe das Pulver nicht erfunden.“ (Heiterkeit.) An der häufigen Anwendung des dolus eventualis in der letzten Zeit ist der Minister jedenfalls mitschuldig. Zu den hypothetischen Inzulen gegen mich hatte Herr Dr. Schönstedt gar keine Veranlassung, denn ich hatte seinen Namen gar nicht genannt. Der Fall des Landgerichtsdirektors Schmidt, den ich erwähnte, lag vor der Zeit des Ministers. Ich will dem Minister nicht mit ähnlichen Kraftworten wie Lügner, Unverschämtheit u. s. w. antworten, sondern nur mit dem Bist: Das war kein Heidenstück, Octavio! Nieberding geht hierauf auf die einzelnen Punkte der Rede des Justizministers Schönstedt ein, weist dessen Angriffe zurück und bemerkt, der Minister hätte besser gethan, wenn er gefagt hätte: Ich mißbillige es, daß auf die Richter eingewirkt wird und daß Richter gemagtregelt werden, weil sie einen Mann freigesprochen haben, dessen Verurteilung vom Kaiser gewünscht wird.

Präsident Graf Ballestrem: Sie dürfen nicht sagen, daß Sr. Majestät der Kaiser auf einen Richter eingewirkt hat, eine Verurteilung zu erzielen. Ich rufe Sie deshalb zur Ordnung.

Abg. Heine (fortfahrend): Ich glaube, der Herr Präsident hat mich mißverstanden, eine derartige Aeußerung habe ich nicht gethan. Nieberding kritisiert hierauf eine Anzahl von Urtheilen in Majestätsbeleidigungssprozessen. Selbst wegen Besprechung der Thronrede sind Verurteilungen erfolgt. Eine solche Maulkorbjustiz ist stets ein Zeichen des Verfalls. Wir leben heinabe in einer Zeit, wie sie unter Tiberius und Caligula bestand. Ich habe nur das Wort damals genommen, um zu warnen, um das deutsche Volk vor solcher Schande zu bewahren. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Präsident Graf Ballestrem verliest das Stenogramm der Rede des Abgeordneten Heine, stellt fest, daß darin das Wort vorkommt: dessen Verurteilung der Kaiser wünscht, und hält den Ordnungsruf aufrecht.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Die Rede des Abgeordneten Heine war nicht nach meinem Geschmack. Es war ein Meisterstück, wie man einen Unwesenden mit spitzigen Bemerkungen herausfordert. Der Abgeordnete Heine hat ferner gegen einzelne angebliche Aeußerungen des Ministers Schönstedt polemisiert, die dieser gar nicht gethan hat. Der Minister hat aus entschiedenem Bedenken, daß er stets die Unabhängigkeit der Richter hoch gehalten habe und niemals eine Einwirkung auf sie dulden werde. Schärfer kann man sich doch nicht ausdrücken. Wenn das wahr wäre, was der Abgeordnete Heine in der zweiten Lesung gethan, so würde ich diese Richter Schwachköpfe und charakterlose Menschen nennen. Aber es war nicht wahr, er habe nicht eine Thatfache als Beweis anführen können. Es giebt keinen Paragraphen der Verfassung, der bestimmt, daß die Minister der Einzelstaaten hier erscheinen müssen. Sie dürfen überhaupt nur hier erscheinen, wenn sie Bundesratsmitglieder sind. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Der Justizminister ist Bundesratsmitglied!) Von Bundesratsmitgliedern sagt die Verfassung nur, daß sie berechtigt sind, hier zu erscheinen, nicht daß sie hier erscheinen müssen. Verantwortlich ist nur der Reichstanzler und seine Vertreter, er hat die Pflicht, hier Rede zu stehen, aber nur, wenn es sich um wirkliche Thatfachen und nicht um vage Behauptungen handelt. Dieser seiner Pflicht wird der Reichstanzler stets nachkommen. (Beifall.)

Abg. Spahn (Nl.) führt einen Fall an, in dem der Justizminister direkt eine Einwirkung auf die Richter nach seiner Meinung ausgeübt, und der sich während der Amtszeit des Herrn Schönstedt ereignet hat.

Staatssekretär Nieberding: In der Rede des Herrn Vordemers war nichts enthalten, was auf eine Verletzung des Reichsrechts schließen ließe und damit eine Verantwortung des Reichstanzlers begründet. Die angeführten Thatfachen sind uns nicht

bekannt. Ich bin daher außer Stande, mich darüber zu äußern.

Abg. Bedt (Freisinnige Volkspartei) begründet eine Resolution, an die verbündeten Regierungen wiederholt das dringende Ersuchen zu richten, dem Reichstag sofort bei Beginn der neuen Session einen Gesetzentwurf betreffend die Entschädigung von solchen Personen, welche mit Unrecht Untersuchungshaft zu leiden hatten, vorzulegen.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Ich möchte die verbündeten Regierungen vor dem Vorwurf schützen, unangenehme Verzögerungen in dieser Angelegenheit haben eintreten zu lassen. Das Verlangen, einen solchen Gesetzentwurf bis zum Beginn der nächsten Session fertigzustellen, ist für uns unmöglich.

Abg. Heine (Sozialdemokrat): Eine Verpflichtung hier zu erscheinen, habe Minister Schönstedt nicht, aber das sei eben das Charakteristische, daß er auf seinem Schein bestehe. Die Sozialdemokraten könnten sich doch nicht mundtot machen lassen, weil die Herren, über die sie etwas zu sagen haben, einfach wegbleiben. Da der Nieberding nicht in den Verdacht kommen wolle, etwas Falsches haben sagen zu wollen, so wolle er erklären, daß es nicht seine Absicht gewesen sei, mit den von Präsidenten geäußerten Worten zu behaupten, der Kaiser habe durch die Justiz einen Druck auf die Beamten ausüben wollen.

Es folgen weitere Ausführungen des Abg. Stadthagen (Sozialdemokrat) und des Abg. Bedt (Freisinnige Volkspartei).

Abg. Dr. Spahn (Zentrum) beantragt ein Amendement zur Resolution Bedt.

Diese wird mit dem Antrage Spahn einstimmig angenommen, ebenso die Resolution über.

Der Justizetat wird ohne weitere Debatte erledigt.

Bei dem Etat des Reichsschatzamts erklärt auf eine Anfrage des Abg. Karboff

Staatssekretär von Thielmann: Der Polltax ist im Reichsschatzamt bereits abgeschlossen, er unterliegt gegenwärtig der gemeinsamen Beratung mit denjenigen anderer Ressorts des Reiches, welche wichtige Interessen, die im Polltax berührt werden, zu vertreten haben. Ich weiß nicht, ob noch im Laufe des April das Werk dem Bundesrat und den Verbündeten Regierungen wird vorgelegt werden können. Wie lange der Bundesrat darüber berathen wird, bin ich zunächst nicht in der Lage zu sagen.

Der Etat des Reichsschatzamts sowie der Etatsüberweisungen an die Bundesstaaten wird erledigt.

Beim Etat des Reichsschatzamts befragt sich Abg. Stolle (Sozialdemokrat) über die zu lange Arbeitszeit und die schlechte Löhnung der in der Eisenbahnverwaltung beschäftigten Arbeiter.

Präsident Schulz: Das Reichs-Eisenbahnamt hat mit den Besoldungs- und Dienstverhältnissen der einzelnen Arbeiter nichts zu thun.

Abg. Müller-Egan (Freisinnige Volkspartei) dankt, daß der Eisenbahntarif für Soldaten auf 0,01 herabgesetzt ist, und bedauert, daß die Soldaten nicht wenigstens einmal unentgeltlich eine Reise in ihre Heimat während ihrer Dienzeit machen dürfen.

Der Etat des Reichsschatzamts und der Reichsschuld wird darauf angenommen.

Die Etats des Rechnungshofes und des allgemeinen Pensionsfonds werden ohne Debatte erledigt.

Beim Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung bringt

Abg. von Gledowski (Pole) die Angelegenheit der polnischen Adressen zur Sprache. Adressen seien mehrfach zurückgemessen worden, anstatt an die Uebersehungsbureaus geschickt zu werden.

Staatssekretär von Bobbelski: Die an den Postfachern ausgelieferten Postfächer werden, wenn sie eine sichere Beförderung nicht versprechen, sogleich zurückgewiesen. Schwer erkennbare Sachen werden künftig als unbeschriftet behandelt werden. Vielleicht wollen Sie dahin kommen, gut, Sie werden die Antwort von meiner Seite nicht zu vernünftigen haben. Es erschweren den Postdienst durch Zurückschicken und Schickeln dadurch weitere Kreise des deutschen Volkes. (Beifall.)

Abg. Dr. Müller-Egan (Freisinnige Volkspartei): Ich möchte um Auskunft bitten, welche Stellung die verbündeten Regierungen zu der Resolution einnehmen, die eine andere Regelung der Gehälter der Postassistenten wünscht. Auch möchte ich wissen, wie es kommt, daß die amtlichen Postpost- und -Vorkaufstassenvereine so außerordentlich hohe Verluste durch Kursrückgänge erlitten haben.

Staatssekretär von Bobbelski: Die Resolution hat den Reichstanzler veranlaßt, erst für den nächstjährigen Etat die gemüthlichen Aufstellungen der Gehälter der Postassistenten vorzunehmen. Große Kursverluste haben auch sehr viele andere Sparassistenten erlitten und wir alle haben sie auch wohl zu beklagen. (Große Heiterkeit.) Wir werden aber

zusehen, daß kein Schaden den einzelnen Beamten erwächst.

Abg. Werner (Reformpartei) bittet um Auskunfts, ob England im telegraphischen Verkehr mit Deutschland besser behandelt werde, als Deutschland selbst und bittet um Regelung des Urlaubs der Beamten und um Aufhebung der Rauchverbote.

Staatssekretär von Podbielski: Es handelt sich beim Dampfenverkehr mit England um die Zeitungen, wo nur von der einen, nicht von der anderen Stelle telegraphiert werden kann. Es stellt sich heraus, daß aus England mehr Dampfen nach Deutschland kamen als umgekehrt. Infolge dessen haben die Vertreter des Handelsstandes gebeten, den Versuch zu machen, den englischen Dampfen einen größeren Zeitraum zu gewähren. Was die Frage des Urlaubs der Beamten anbelangt, so sind wir nach Möglichkeit bestrebt, den Wünschen der Beamten nachzukommen. Das Rauchverbot kann nicht abgedrückt werden.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. von Glogowski und Zarinski (Polen) wird der Etat erledigt, ebenso der Etat der Reichsdruckerei.

Beim Etat der Zölle und Verbrauchssteuern tritt Abg. Horn-Goslar (nationalliberal) für Erhöhung des Papierzolls ein.

Abg. Richter (Freisinnige Volkspartei) und Abg. Dabach (Zentrum) widersprechen. Der Etat wird erledigt, ebenso der Etat für die Reichsstempelabgaben.

Beim Etat für das Bankwesen führt Abg. Dr. Arndt (Reichspartei) aus, daß das Reich durch den neuen Vertrag mit der Reichsbank schlechter gestellt sei als nach dem alten. Die Einnahmen des Reichs aus der Reichsbank würden daher zurückgehen.

Reichsbankpräsident Koch: Die Berechnungen des Abgeordneten Arndt über die Nachteile des neuen Bankgesetzes sind ja zum Teil richtig; z. B. ist es zutreffend, daß infolge der Erhöhung des Grundkapitals auf 150 Millionen Mark ein größerer Betrag von Zinsen den Anteilseignern zufließt.

Der Herr Arndt hat doch eine noch größere Erhöhung des Grundkapitals gefordert. Dagegen ist die Behauptung unrichtig, die Herr Arndt in der zweiten Lesung aufstellte, daß der Geldvorrath der Reichsbank zu klein sei. Gerade im vergangenen Jahr war der Goldvorrath so groß, daß der Diskont von 5 Prozent bis zum Ende des Jahres aufrechterhalten werden konnte.

Der Etat der Reichsbank wird bewilligt, ebenso der Rest des Etats.

Vom Staatsgesetz wird § 1 debattelos angenommen.

§ 2 hat auf Antrag Richter in der zweiten Lesung einen Zusatz erhalten, wonach die Ermächtigung des Reichszollens: zur Befreiung einmaliger außerordentlicher Ausgaben die Summe von 213 Millionen im Wege des Kredits flüssig zu machen, dahin eingeschränkt wird, daß der Kredit nur insoweit in Anspruch genommen werden darf, als dieser Betrag nicht aus Ueberschüssen des Rechnungsjahres 1901 im eigenen Haushalt des Reiches besritten werden kann.

Abg. Müller-Fulda (Zentrum) beantragt, daß diese Bestimmung nicht in das Staatsgesetz aufgenommen wird, sondern in das Gesetz über die Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen.

Schatzsekretär Freiherr von Thielmann erklärt sich für Befreiung der einschränkenden Bestimmung.

Baierischer Staatsrath Freiherr von Stengel macht staatsrechtliche Gründe gegen den Antrag Müller geltend. Die Reichsschuldentilgung müßte halt machen vor den Grenzen der Verfassung. Die Einzelstaaten hätten mit der Tilgung ihrer eigenen Schulden gerade genug zu thun. Für 1901 erweise es sich sehr zweifelhaft, ob die Etatsfälle bei den Ueberweisungen auch erreicht werden. Die Einzelstaaten müßten daher darauf dringen, daß die Ueberschüsse in üblicher Weise im nächsten Etat erscheinen, damit die Ueberweisungen an die Einzelstaaten nicht gestört werden.

Abg. Dr. Sattler (nationalliberal) wirft der Reichsschuldentilgung einen zu formalistischen Standpunkt vor. Ein Mittel, sie von diesem Standpunkt abzubringen, habe man nicht, aber dem Verfahren der preussischen Schuldenverwaltung, die ja mit der Reichsschuldentilgung identisch sei, entspreche dieser Standpunkt nicht. In dem Antrage Richter zur zweiten Lesung liege ein ganz richtiger Gedanke; er freue sich, daß der Abg. Müller-Fulda diesen richtigen Gedanken aufnehmen und werde deshalb für den Antrag Müller stimmen. Von einem Verstoß gegen die Reichsverfassung könne nicht die Rede sein. Daß die Ueberschüsse nicht ohne weiteres zur Verringerung der Anleihen verwandt werden dürfen, sei ja klar, aber das stehe auch nicht in dem Antrage. Man habe bei der Ueberweisung des Reichs durch Militärbeiträge der Einzelstaaten gedeckt werden sollen und nur die Rücksicht auf die Finanzlage der Einzelstaaten habe dazu geführt, daß man von diesem Gedanken in der Praxis Abstand nahm. Bayern habe am allerwenigsten Grund, sich über eine Benachtheiligung seitens des Reichs zu beklagen. Gegen den Antrag Müller sei vom Standpunkte der Verfassung, der Zweckmäßigkeit und der Solidität der Finanzen nichts einzuwenden.

Staatssekretär Freiherr von Thielmann stellt fest, daß seine Ausführungen sich nicht im Widerspruch mit denen des bayerischen Bundesratsbevollmächtigten befunden hätten, und nimmt die Reichsschuldentilgung gegen den Vorwurf in Schutz, daß sie zu formalistisch verfare.

Abg. von Kardorff (Reichspartei) bemerkt, man müsse in Verfassungsfragen sehr vorsichtig sein, und stellt die Unterstützung seiner Freunde für eine Reichsfinanzreform in Aussicht. Redner bittet, sich jetzt auf den Antrag Müller-Fulda nicht einzulassen.

Abg. Richter (Freisinnige Volkspartei) behauptet, daß diese wichtigen Etatsfragen immer gewissermaßen als parlamentarischer Keßbraus behandelt werden. Besser wäre es, die Beratung zu vertagen.

Nach kurzer weiterer Debatte wird nach dem Antrag Müller-Stauder der Zusatz zu § 2 gestrichen. Das Staatsgesetz wird angenommen.

Hierauf wird der Etat, einschließlich der China-vorlage, in der Gesamtabstimmung definitiv angenommen.

Sodann verlagte sich das Haus. Das Schuldentilgungsgesetz ist also von der Tagesordnung abgesetzt. Nächste Sitzung Dienstag 16. April. (Invalidentilgungsgesetz und Gesetz über das Urheberrecht in Kunst und Literatur.)

Schluß 7 Uhr.

Politische Tageschau.

Der Kaiser empfängt heute Nachmittag um 1 Uhr das Präsidium des Abgeordneten-hauses.

Der Kronprinz begiebt sich Mitte April auf Einladung des Kaisers Franz Josef nach Wien.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung, nach welcher das Gesetz vom 16. September 1899, betreffend die Dienststellung des Kreisarztes und die Bildung von Gesundheitskommissionen, am 1. April in Kraft tritt.

Der Reichstag erledigte gestern erbgiltig den Etat und vertrat sich bis Dienstag, 16. April. Das Abgeordnetenhaus konnte gestern zu einer Entscheidung über den Antrag Heybrand und den Bericht der Kommission über die Hypothekendarlehen noch nicht gelangen. Nach einer sehr lebhaft geführten Debatte wurden sämtliche Anträge an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. Nächste Sitzung: Sonnabend. Vorlage, betreffend das Berliner Oberpräsidium.

Verforgung der Kriegsinvaliden. Der Gesetzentwurf betreffend Verforgung von Kriegsinvaliden und deren Hinterbliebenen ist nunmehr an den Reichstag gelangt und wird nach Orien zur ersten Beratung kommen. Der Gesetzentwurf handelt von denjenigen Personen des Soldatenstandes und Beamten der Militär- und Marineverwaltung, welche durch die von deutscher Seite vor 1871 oder die vom deutschen Reich geführten Feldzüge Invaliden geworden sind (Kriegsinvaliden), sowie den Hinterbliebenen aus solchen Feldzügen (Kriegsinvalidentoten). Der Gesetzentwurf findet außerdem Anwendung auf die Angehörigen der vormalig schleswig-holsteinischen Armee, der kaiserlichen Schutztruppe und deren Hinterbliebenen. Auch auf die Teilnehmer an der gegen China gerichteten Expedition findet der Gesetzentwurf Anwendung; desgleichen auf diejenigen Personen des Soldatenstandes und deren Hinterbliebenen, welche im Dienste durch Schiffbruch Invaliden geworden sind; ebenso findet der Gesetzentwurf Anwendung auf die fortan auf dem Kriegsschauplatz befindlichen Personen der freiwilligen Krankenpflege, sowie auf diejenigen Deutschen, welche sich in einem Dienst- oder Vertragsverhältnis beim Heer, der Marine- oder Schutztruppen befinden. Die in dem Gesetzentwurf beabsichtigte Erhöhung der Einzelsätze ist bereits früher mitgeteilt worden. Der Gesetzentwurf tritt mit dem 1. April in Kraft. Die Mehrkosten werden für das Etatsjahr 1902 auf 13 Millionen Mark geschätzt, wovon entfallen auf Offiziere u. s. w. 2 200 000, auf Mannschaften 9 400 000 und auf Hinterbliebene 1 400 000 Mark. Die Summen werden sich mit dem allmählichen Absterben der Kriegspensionäre und Kriegsinvalidentoten allmählich vermindern. Ob eine militärische Unternehmung im Sinne dieses Gesetzes als ein Feldzug anzusehen ist, bestimmt der Kaiser.

In der Mittwochssitzung der Kanalkommission geschah das Unerwartete, daß der Abgeordnete Graf Limburg sich namens vieler seiner konservativen Freunde bereit erklärte, unter Vorbehalt der zu fallenden Entscheidung über den Mittelkanal für eine Verbindung des Dortmund-Ems-Kanals mit dem Rhein stimmen zu wollen. Dafür nahm er die vom Zentrum befürwortete Kanalfassung der Lippe in Aussicht, unter Verweisung der in der Regierungsvorlage verlangten Ermächtigungen. Darauf verlegte die Kommission die Abstimmung über die Frage, ob Lippe oder Emscher oder über beide zusammen bis nach der Entscheidung über den Mittelkanal. Der Vizepräsident des Staatsministeriums gab, wie schon drahtlich gemeldet, die Erklärung ab, daß ohne die Emscher das ganze Unternehmen zerfällt und nach vielen Richtungen wertlos sei, und es sei zweifelhaft, ob dann die Regierung noch darauf eingehen könne, wenn dieser Kern des Ganzen fehle. Von Seiten der Nationalliberalen ist der Antrag gestellt worden, sowohl Emscher als Lippe zu kanalisieren. Wenn auf dieser Grundlage eine Einigung nicht erfolgt, so dürfte das Schicksal der Kanalvorlage nicht mehr zweifelhaft sein.

Der Bericht der IX. Kommission über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Kunst, ist soeben dem Reichstag zugegangen; er umfaßt 100 Folioseiten, ist also ein stattlicher Band, der in seiner klaren, übersichtlichen Ausarbeitung dem Berichtserstatter, dem nationalliberalen Abgeordneten Dr. Giese, ein glänzendes Zeugnis seines Fleißes und seiner Sachkenntnis ausstellt.

Vom Burenkrieg. Ein Telegramm des Generals Kitchener aus Pretoria vom 20. d. Monats, meldet: General F. Bolla, der Bruder des General-Kommandanten Botha, ist auf dem Doornberg gefallen, seine Söhne sind verwundet worden. Die Buren in der Oranjeriver-Kolonie sind zerstreut. Dewet ist in der Nähe von Heilbron. — Neuter meldet aus Durban, 20. März: Die Engländer räumen die Garnison von Brede und vereinigen sich mit der Truppe des Generals Campbell, der nach einem schweren Kampfe mit den Buren nach Standerton zurückkehrte; Campbell führt 200 Kranke und Verwundete mit sich. Viele Burenabteilungen befinden sich in der Nähe von Standerton.

Der Bericht der IX. Kommission über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Kunst, ist soeben dem Reichstag zugegangen; er umfaßt 100 Folioseiten, ist also ein stattlicher Band, der in seiner klaren, übersichtlichen Ausarbeitung dem Berichtserstatter, dem nationalliberalen Abgeordneten Dr. Giese, ein glänzendes Zeugnis seines Fleißes und seiner Sachkenntnis ausstellt.

Vom Burenkrieg. Ein Telegramm des Generals Kitchener aus Pretoria vom 20. d. Monats, meldet: General F. Bolla, der Bruder des General-Kommandanten Botha, ist auf dem Doornberg gefallen, seine Söhne sind verwundet worden. Die Buren in der Oranjeriver-Kolonie sind zerstreut. Dewet ist in der Nähe von Heilbron. — Neuter meldet aus Durban, 20. März: Die Engländer räumen die Garnison von Brede und vereinigen sich mit der Truppe des Generals Campbell, der nach einem schweren Kampfe mit den Buren nach Standerton zurückkehrte; Campbell führt 200 Kranke und Verwundete mit sich. Viele Burenabteilungen befinden sich in der Nähe von Standerton.

Der Bericht der IX. Kommission über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Kunst, ist soeben dem Reichstag zugegangen; er umfaßt 100 Folioseiten, ist also ein stattlicher Band, der in seiner klaren, übersichtlichen Ausarbeitung dem Berichtserstatter, dem nationalliberalen Abgeordneten Dr. Giese, ein glänzendes Zeugnis seines Fleißes und seiner Sachkenntnis ausstellt.

Der Bericht der IX. Kommission über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Kunst, ist soeben dem Reichstag zugegangen; er umfaßt 100 Folioseiten, ist also ein stattlicher Band, der in seiner klaren, übersichtlichen Ausarbeitung dem Berichtserstatter, dem nationalliberalen Abgeordneten Dr. Giese, ein glänzendes Zeugnis seines Fleißes und seiner Sachkenntnis ausstellt.

Der Bericht der IX. Kommission über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Kunst, ist soeben dem Reichstag zugegangen; er umfaßt 100 Folioseiten, ist also ein stattlicher Band, der in seiner klaren, übersichtlichen Ausarbeitung dem Berichtserstatter, dem nationalliberalen Abgeordneten Dr. Giese, ein glänzendes Zeugnis seines Fleißes und seiner Sachkenntnis ausstellt.

Der Bericht der IX. Kommission über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Kunst, ist soeben dem Reichstag zugegangen; er umfaßt 100 Folioseiten, ist also ein stattlicher Band, der in seiner klaren, übersichtlichen Ausarbeitung dem Berichtserstatter, dem nationalliberalen Abgeordneten Dr. Giese, ein glänzendes Zeugnis seines Fleißes und seiner Sachkenntnis ausstellt.

Der Bericht der IX. Kommission über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Kunst, ist soeben dem Reichstag zugegangen; er umfaßt 100 Folioseiten, ist also ein stattlicher Band, der in seiner klaren, übersichtlichen Ausarbeitung dem Berichtserstatter, dem nationalliberalen Abgeordneten Dr. Giese, ein glänzendes Zeugnis seines Fleißes und seiner Sachkenntnis ausstellt.

Der Bericht der IX. Kommission über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Kunst, ist soeben dem Reichstag zugegangen; er umfaßt 100 Folioseiten, ist also ein stattlicher Band, der in seiner klaren, übersichtlichen Ausarbeitung dem Berichtserstatter, dem nationalliberalen Abgeordneten Dr. Giese, ein glänzendes Zeugnis seines Fleißes und seiner Sachkenntnis ausstellt.

Der Bericht der IX. Kommission über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Kunst, ist soeben dem Reichstag zugegangen; er umfaßt 100 Folioseiten, ist also ein stattlicher Band, der in seiner klaren, übersichtlichen Ausarbeitung dem Berichtserstatter, dem nationalliberalen Abgeordneten Dr. Giese, ein glänzendes Zeugnis seines Fleißes und seiner Sachkenntnis ausstellt.

Der Bericht der IX. Kommission über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Kunst, ist soeben dem Reichstag zugegangen; er umfaßt 100 Folioseiten, ist also ein stattlicher Band, der in seiner klaren, übersichtlichen Ausarbeitung dem Berichtserstatter, dem nationalliberalen Abgeordneten Dr. Giese, ein glänzendes Zeugnis seines Fleißes und seiner Sachkenntnis ausstellt.

Friedrich II. von Preußen zur Verfügung gestellt, welche für die Geschichte der Beziehungen der rumänischen Fürstenthümer zur Türkei von Interesse sind.

Italien.

Neapel, 20. März. Der Ausbruch der Auszader im hiesigen Hafen anlässlich der Ankunft des Dampfers „Maffia“ von Marseille dauert fort. Der Seehandel ist vollkommen lahm gelegt. Etwa 20 Schiffe, darunter die „Sachsen“, welche aus China kam, und der aus Athen kommende Dampfer „Darmstadt“ konnten die Ladung nicht löschen. — Heute früh traf aus Marseille auch der Dampfer „Adria“ ein. Es herrscht vollkommene Ruhe, trotzdem haben die Behörden umfassende Vorkehrungsmaßregeln getroffen. Die Auszader haben beschloffen, sich jeder Arbeit zu enthalten, bis die Dampfer „Maffia“ und „Adria“ wieder abgefahren sind.

Frankreich.

Paris, 21. März. (Deputirtenkammer.) Bei Beginn der heutigen Sitzung beschloß die Kammer, die strafrechtliche Verfolgung Saluzots zu gestatten. Hierauf wird die Beratung des Vereinsgesetzes fortgesetzt. De Mun bekämpft den Artikel 14 des Gesetzesentwurfs. Die Sitzung wird sodann geschlossen.

Belgien.

Brüssel, 21. März. Der König ist an heftiger Grippe erkrankt.

Niederlande.

Haag, 21. März. In feierlicher Sitzung des Staatsraths erfolgte heute unter dem Vorsitz der Königin die Zeremonie der Einführung des Prinzen Heinrich in den Staatsrath, in dem ihm beratende Stimme zu steht. Prinz Heinrich erwiderte auf die Worte, mit denen die Königin ihn einsetzte, worauf der Vizepräsident des Staatsraths dem hohen Paare die Glückwünsche dieser Körperschaft darbrachte.

Großbritannien.

London, 21. März. Das Kriegsamt hat ein Rundschreiben an die Fabrikanten von Explosivstoffen erlassen, in welchem dieselben aufgefordert werden, neue Sprengstoffe zum Zwecke vertraulicher Prüfung vorzulegen. Zugleich empfiehlt das Rundschreiben den Genannten, für England eine ähnliche Einrichtung zu schaffen wie die von Interessenten gegründete „Zentralstelle für wissenschaftliche Untersuchungen“ in Berlin; das Rundschreiben giebt eine Uebersicht über das Entstehen der Zentralfelle und eine eingehende Beschreibung der Einrichtung und der Leitung sowie der Kosten.

London, 21. März. Das Schiffschiff „Duncan“, eines der größten, die bisher gebaut wurden, ist heute auf der Themse vom Stapel gelassen. Das Schiff ist 405 Fuß lang, 75½ Fuß breit und hat ein Verdrängement von vierzehntausend Tonnen. Die Maschinen indiziren 18 000 Pferdekraft.

Berichtssaal.

J. Bromberg, 22. März. (Schwurgericht.) Gestern hatte sich der Wirth Johann Kielinski aus Rogowo wegen Meines des zu verantworten. Derselbe war Wittwer und beabsichtigte, nachdem er bereits zwei Frauen gehabt, sich mit einer dritten Frau zu verheiraten. Zu diesem Zweck beauftragte er den Ulfiker Maximilian Schmidt, ihm eine passende Lebensgefährtin mit etwas Vermögen zu verschaffen, wobei er ihm als „Ruppelpelz“ die Summe von 300 Mark verprochen haben soll. Schmidt hat darauf dem Angeklagten die gewünschte Frau besorgt. Nach der Hochzeit verlangte nun Schmidt die ihm versprochene Summe von 300 Mark. Der Angeklagte weigerte sich, sie zu zahlen. Schmidt klagte die Summe ein. Der Angeklagte bestritt, dem Schmidt etwas versprochen zu haben, und leistete einen ihm vom Kläger zugesprochenen Eid. Dieser Eid soll nun ein falscher sein, und es wurde deshalb die Untersuchung gegen Kielinski eingeleitet, welche auch zur Erhebung der Anklage gegen ihn führte. Der Zeuge Schmidt behauptete, daß der Angeklagte ihm eine Summe von 300 Mark zugesichert habe, wenn die Heirat zustande käme. Zeugen seien bei diesem Abkommen zwar nicht zugegen gewesen, es habe aber der Angeklagte anderen Personen gegenüber zugestanden, dem Schmidt eine Rourtage von 300 Mark schuldig zu sein. Diese Versicherungen des Angeklagten wurden von anderen Zeugen bestätigt. Der Angeklagte bestritt das. Der Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht, während der Verteidiger Rechtsanwalt Binowski für Nichtschuldig plädierte, da den Belastungszeugen kein Glauben beizumessen sei. Die Geschworenen vereinigten die Schuldfrage und der Angeklagte wurde freigesprochen.

Büchermarkt.

* Maxim Gorki, Berlorene Leute. Deutsch von A. Scholz. Verlag von Bruno und Paul Cassirer, Berlin 1901. 350 Seiten. Preis 3 Mark. — Maxim Gorki ist der neueste literarische Stern unseres östlichen Nachbarreiches, und seine Landeskunde sprechen nur in den Ebnen des höchsten Entzückens von seinen prächtigen Erzählungen, Novellen u. s. w. Jetzt liegt der erste „Band Gorki“ unter dem Titel „Berlorene Leute“ in einer vorzüglichen Bearbeitung von A. Scholz vor. Der Verlag Bruno und Paul Cassirer hat das Buch geschmackvoll ausgestattet. Es ist eine ganz und gar neue Welt, die uns Gorki da vor Augen führt — unheimlich auf den ersten Blick in der Anbahnung menschlichen Glucks und Pösters, und doch wiederum höchst anziehend in dieser packenden Schilderung eines echten, warmherzigen Dichters, der auch im Legten, Verworfensten noch den Menschen sieht und adelt. Um den verkommenen, abeligen Rittmeister Kowalda gruppiert sich etwa ein Duzend verwegener Gesellen — Schiffsröhre der verdienstlichen Verufe, Briefler, Lehrer, kleine Beamte, Handwerker, Bauern, die von der Gesellschaft ausgeschlossen, im Zeichen der Branntweinsucht sich zu einer neuen Gemeinschaft zusammengelunden haben und im wilden Eohn der Moral der fatten Braven Leuts Trost bieten. Ein echter Sprößling des Proletariats, früh verwaist und hinausgeworfen in das freilebige Dasein der Entbeeren, hat Maxim Gorki das von ihm geschilderte Milieu in seinen intimsten Weisungen beobachtet und mit einer Meisterhaft dargelegt, die ihm unter den großen Talenten der realistischen Kunst einen der vorbesten Plätze sichert. — Die kleineren Erzählungen „Zemelan Bija“, „Kain und Arim“ und „Tschelisch“, die sich an die „Berlorene Leute“ anschließen, führen uns einzelne Typen derselben sozialen Sphäre vor. Die letzte

Skizze der Sammlung „Die alte Isergl“, zeigt Gorki von einer anderen Seite: als Sagenzähler und Natur-schilderer von grandiosem Schwunge. Alles in allem ist das neue Buch als eine der interessantesten Novitäten auf dem Büchermarkt zu begrüßen.

* Es ist ein glücklicher Gedanke, eine populäre Tiergeschichte, nach geographischen Gesichtspunkten angeordnet, herauszugeben. „Das Tierleben der Erde“ von W. Haude und W. Ruhner (40 Lieferungen à 1 Mk. — Verlag von Martin Olbenbourg in Berlin SW. 48), von dem uns soeben Lieferung 18 und 19 zugehen, hat sich diese Aufgabe gestellt und wie wir folgende hinzufügen wollen, auch glücklich gelöst. Es ist daher nur zu wünschen, daß dieses prächtige Werk ein Volks- und Familienbuch werden möge. Wie uns die Verlagsbuch-handlung von Martin Olbenbourg, mit theilt, senket sie auf Wunsch an jedermann gratis einen illustrierten Prospekt mit farbigen Tafelbild über dieses Werk, das wir unsern Lesern anlegenliebig empfehlen.

* Das Schicksal des todesmüthigen Buren-vollkes, die mit Hingabe des letzten Blutsopfers ihrem übermächtigen Bedränger Vaterland und Freiheit in heißem Streite abzurufen suchen, erfüllt in allen deutschen Herzen die Seelen des ganzen Volkes mit begeistelter Theilnahme. Das soeben bei A. Thieme in Stuttgart erschienene Buch: „Siegen oder Sterben. Die Helden des Burenkrieges von Frederik Kompe, Parlamentsberichterstatter und Kriegskorrespondent in Pretoria, bestrahlt mit hellem Lichte den Kampfsplatz und die Kämpfer, den Uppring der verschütteten Republik, ihre Anfechtungen, Bestrebungen und Thaten von Anfang bis Ende. Und wie auch zuletzt die eiserne Mäusel in Sibiria fallen mögen, ist es gewiß, daß der Burenkrieg seinen Besitzern als Denkmahl weltgeschichtlicher Ereignisse ein kostbarer Schatz bleiben.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Pfarrkirche Sonntag, den 24. März. (Judica.) Vormitt. 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden ans Schwebenhöhe, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Pastor Aug. — Der Kindergottesdienst fällt aus. — Nachm. 5 Uhr: Prüfung der Konfirmanden (Knaben-Abtheilung des Pfarrkirchenbezirks), Pfarrer Ahmann. — Abends 6 Uhr: Jungfrauenverein in der Sakristei. — Montag, den 25. März, vorm. 10 Uhr: Einsegnung (Knaben-Abtheilung des Pfarrkirchenbezirks), danach Beichte und Abendmahlsfeier, Pfarrer Ahmann. Nachmittags 4 Uhr: Prüfung der Konfirmanden (1. Mädchen-Abtheilung des Pfarrkirchenbezirks), Superintendent Saran. — Dienstag, den 26. März, vorm. 10 Uhr: Einsegnung (1. Mädchen-Abtheilung), danach Beichte und Abendmahlsfeier, Superintendent Saran. — Donnerstag, 28. März, abends 6 Uhr, Passionsandacht in der Pfarrkirche, Pfarrer Ahmann. — Sonnabend, 30. März, abends 6 Uhr: Prüfung der Konfirmanden (2. Mädchen-Abtheilung), Pastor Biefferhor.

St. Paulskirche: Freitag, 22. März, nachmitt. 3 Uhr: Konfirmandenprüfung, Pfarrer Staemmler. — Sonntag, 24. März. Vorm. 9 Uhr: Einsegnung, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer Staemmler. — Der Kindergottesdienst fällt aus. — Nachm. 3 Uhr: Konfirmandenprüfung, Pfarrer von Zschinski. — Nachmittags 5 Uhr: Abendgottesdienst, Pfarrer von Zschinski. — Mittwoch, 27. März, vorm. 10 Uhr: Einsegnung, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer von Zschinski. — Donnerstag, 28. März, abends 6 Uhr: Passionsandacht, Pfarrer Staemmler.

Christuskirche: Sonntag, den 24. März. Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer Haendler. — Mittags 12½ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Haendler. — Abends 7 Uhr: Versammlung des Chorus. Männer- und Junglingsverein, Bahnhofstr. 60. — Donnerstag, 28. März, abends 6 Uhr: Passionsandacht, Pfarrer Haendler.

Schwebenhöhe. Sonnabend, 23. März. Pfarrkirche: Abends 6 Uhr, Prüfung der Konfirmanden, Pastor Aug. — Sonntag, den 24. März. Pfarrkirche: Vormitt. 9½ Uhr, Einsegnung der Konfirmanden und Feier des heil. Abendmahls, Pastor Aug. — Schulstraße: Nachmitt. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Aug. — Frankfurterstraße: Nachmitt. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Lehrer Marx. — Schulstraße: Nachm. 3 Uhr, Taufen. — Frankfurterstraße: Nachmitt. 5 Uhr, Erbauungsstunde, Pastor Aug. — Schulstraße: Donnerstag, 28. März, abends 8 Uhr: Passionsandacht.

Schönhagen: Sonntag, 24. März, vormitt. 9½ Uhr, Gottesdienst. — Klein-Bartelsee: Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. — Mittags 12 Uhr: Freie Uebersetzung. — Nachmittags 2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. — Donnerstag, 24. März. Klein-Bartelsee, Abends 6 Uhr: Passionsandacht.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, 24. März. Vorm. 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden, Divisionspfarrer Dr. Wlga. Vormittags 11 Uhr: Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Divisionspfarrer Dr. Wlga.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, 24. März, vormittags 10 Uhr, Predigt, Pastor Fr. Brauner. — Nachmittags 3 Uhr, Prüfung der Konfirmanden, Pastor Fr. Brauner. — Freitag, 29. März, abends 8 Uhr: Passionsbetachtung, Pastor Fr. Brauner.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, den 24. März, in der Garnisonkirche: Vormitt. 8 Uhr, katholischer Militärgottesdienst, Hochamt und Predigt, Divisionspfarrer Schittly. — In der Pfarrkirche: Die 1. hl. Messe um 6, die 2. hl. Messe um 7, die 3. um 8 Uhr, 10¼ Uhr Hochamt mit polnischer Predigt, nachm. 3 Uhr: Passionsandacht und Predigt. — In der Jesuitenkirche: vormittags um 9 Uhr, Hochamt mit deutscher Predigt, 11 Uhr: Stille hl. Messe, nachm. 3 Uhr Kreuzwegandacht. — Montag, 25. März, Fest Maria Verkündigung. In der Garnisonkirche: vorm. 9 Uhr, katholischer Militärgottesdienst, Hochamt und Predigt, Divisionspfarrer Schittly. In der Pfarrkirche: 1. hl. Messe um 6, 2 um 7, 3 um 8 Uhr, 10¼ Uhr Hochamt und Predigt, nachmittags 3 Uhr Beyerandacht. In der Jesuitenkirche: vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr stille hl. Messe, nachm. 3 Uhr Beyerandacht. — An den Wochentagen: In der Pfarrkirche: Die 1. hl. Messe um 7 Uhr, die 2. um 8 Uhr, die 3. um 9 Uhr. In der Jesuitenkirche: Die 1. hl. Messe um 7 Uhr. In der Jesuitenkirche: Freitag: Kreuzwegandacht in polnischer Sprache.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 22. März, abends 6 Uhr — Minuten. — Sonnabend, 23. März, Frühgottesdienst 7 Uhr 30 Minuten, Hauptgottesdienst 10 Uhr, Mincha 3 Uhr 30 Minuten, Sabbathausgang 6 Uhr 47 Minuten. An den Wochentagen morgens 7 Uhr 30 Minuten, abends 6 Uhr.

Baptistenkirche, Jakobstraße. Sonntag, 24. März, vorm. 9½—11 Uhr, Gottesdienst. — Nachm. 2½ bis 3½ Uhr, Kindergottesdienst. — Nachm. 4—5½ Uhr, Gottesdienst. — Montag, den 25. März, abends 8—9 Uhr, Gebetsstunde. — Donnerstag, 28. März, abends 8—9 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant.

Apollonische Kapelle, Elisabethstraße Nr. 44. Jeden Sonntag Abends 6¼ Uhr u. jeden Donnerstag abends 8 Uhr öffentl. Vortrag. Jedermann hat Zutritt.

Wetter-Aussichten. auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland. 23. März: Tags milde, nachts kalt, Nachtfrost, heiter bei Wolkenzug, windig. 24. März: Milde, wolfig, theils heiter. Bieslach neblig. Nachts kalt. Strichweise Regen. 25. März: Tags angenehm, Nachtfrost. Meist heiter, stellenweise Regen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. März.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Der Zweigverein Bromberg des Deutschen Privatbeamtenvereins feierte am 16. März sein diesjähriges Stiftungsfest im Gesellschaftshause...

Dr. Erich Schmidts Arbeit über die Bernhardinerchronik, die als Beilage zum Jahresbericht des Gymnasiums erschienen ist...

Kindergärtnerinnenprüfung. Im Wichterschen Saale fand heute die öffentliche Prüfung der Kindergärtnerinnen aus der Anstalt von Fräulein Mühlenbach statt...

Flottenvortrag. Im Paderischen Clublokal hielt gestern Abend Herr Professor Dr. Richard Schmitt auf Einladung des Vereins Bromberg des Deutschen Flottenvereins den angekündigten Vortrag über die Bedeutung von Deutschlands Flotte...

Handwerkerbank zu Bromberg, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Am 1. Januar 1900 zählte die Bank 53 Mitglieder...

Der Jahresbericht des hiesigen königlichen Gymnasiums ist soeben erschienen. Beigegeben ist der 2. Teil von Dr. E. Schmidts Uebersetzung der Bromberger Bernhardinerchronik...

Von der Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen (gleichzeitig Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für den Kreis Bromberg) ist soeben der zweite Jahrgang erschienen...

Bezüglich des Grabens am Schlachthause theilt uns die hiesige Landesbauinspektion mit, daß die Reinigung des Grabens gemäß Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts vom 29. November und 7. Dezember 1892 der Stadt obliegt...

Im Panoptikum ist zur Zeit etwas sehr Interessantes und gewiß nicht Alltägliches zu sehen: ein beheimerteter und dabei lebendiger Mensch, der Rumäne Albert Schwarz...

Das Schneetreiben des gestrigen Tages hat, wie zu erwarten war, mehrfach Verkehrsstörungen hervorgerufen. Der um 4 1/2 Uhr nachmittags von Posen hier fällige Zug traf erst gegen 7 1/2 Uhr abends ein...

Kirchenfest in Schleusenau. Der vom evangelischen Parochialverein zur Feier der zehnten Wiederkehr des Kirchweihfestes am Mittwoch Abend 8 Uhr im Schillerischen Saale veranstaltete Vortragabend nahm einen feierlichen Verlauf...

Der vom evangelischen Parochialverein zur Feier der zehnten Wiederkehr des Kirchweihfestes am Mittwoch Abend 8 Uhr im Schillerischen Saale veranstaltete Vortragabend nahm einen feierlichen Verlauf...

Regierungssekretär Giese begrüßte die Festversammlung nach dem gemeinsamen gesungenen Chorabgesang: „Lob der Herren“; er wies auf die Bedeutung des Festtags für die Gemeinde hin...

Dr. Erich Schmidts Arbeit über die Bernhardinerchronik, die als Beilage zum Jahresbericht des Gymnasiums erschienen ist...

Verhaftet wurden heute zwei Laufburschen, die aus einem Geschäfte verschiedene dem Inhaber gehörige Stoffe u. s. w. gestohlen hatten...

Stadttheater. Morgen Sonnabend findet das Konzert von Dr. Ludwig Willner und Konrad Vosst statt. Eine Veranstaltung, welche voraussichtlich alle musikalischen Kreise unseres Publikums im Theater versammeln wird...

R. Schults, 21. März. (Städtisches Ein- und Ausg.) In der heutigen Stadtratsbesitzung wurde der Revisionbericht der städtischen Kassen vorgebracht. Demnach waren in der Kämmereikasse 103 895,90 Mark, in der städtischen Sparkasse 5747 Mark...

London, 21. März. Eine Depesche aus Southampton meldet, daß ein leichter Pestfall an Bord des bei Netley liegenden Dampfers „Simla“ ärztlich konstatiert wurde...

Antwerpen, 21. März. In der letzten Nacht ist der von Australien kommende deutsche Dampfer „Chemnitz“ mit dem englischen Dampfer „Tay“ auf der Rheede von Wilkingen zusammengestoßen...

Wasserstands- und Eisverhältnisse. Weichsel: Warschau am 20. März 2,88 Meter, am 21. März 2,77 Meter. Giesfelde: am 21. März 5,42 Meter. Giesfelde: am 21. März 5,42 Meter...

Wasserstands- und Eisverhältnisse. Weichsel: Warschau am 20. März 2,88 Meter, am 21. März 2,77 Meter. Giesfelde: am 21. März 5,42 Meter. Giesfelde: am 21. März 5,42 Meter...

Wasserstands- und Eisverhältnisse. Weichsel: Warschau am 20. März 2,88 Meter, am 21. März 2,77 Meter. Giesfelde: am 21. März 5,42 Meter. Giesfelde: am 21. März 5,42 Meter...

Wasserstands- und Eisverhältnisse. Weichsel: Warschau am 20. März 2,88 Meter, am 21. März 2,77 Meter. Giesfelde: am 21. März 5,42 Meter. Giesfelde: am 21. März 5,42 Meter...

Wasserstands- und Eisverhältnisse. Weichsel: Warschau am 20. März 2,88 Meter, am 21. März 2,77 Meter. Giesfelde: am 21. März 5,42 Meter. Giesfelde: am 21. März 5,42 Meter...

Wasserstands- und Eisverhältnisse. Weichsel: Warschau am 20. März 2,88 Meter, am 21. März 2,77 Meter. Giesfelde: am 21. März 5,42 Meter. Giesfelde: am 21. März 5,42 Meter...

Wasserstands- und Eisverhältnisse. Weichsel: Warschau am 20. März 2,88 Meter, am 21. März 2,77 Meter. Giesfelde: am 21. März 5,42 Meter. Giesfelde: am 21. März 5,42 Meter...

In den meisten Oelfabriken wird noch gearbeitet, da aber die Vorräthe an Rohmaterial vollständig aufgebraucht sind, ist die Schließung der Fabriken unmittelbar bevorstehend...

Paris, 22. März. Der Kriegsminister hat die Altersgrenze zur Aufnahme in die Militärschule zu Saint Cyr für Schüler aus den Reihen der Soldaten und Unteroffiziere, die bisher 21 Jahr alt sein mußten, auf 20 herabgesetzt...

Berlin, 22. März. Die zur Emission gegebenen 300 Millionen Mark Prozentiger Deutscher Reichsbanknoten werden von einem unter Führung der Reichsbank stehenden Konjunktium übernommen...

Frankfurt a. M., 22. März. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New-York: Die Vereinigten Staaten schlagen vor, China solle eine Pauschalsumme von 200 Millionen zahlen...

Petersburg, 22. März. Eine Bekanntmachung des Stadthaupmanns untersagt Zusammenkünfte und Volksversammlungen auf Straßen und Plätzen zu Zwecken, welche der staatlichen Regierung und öffentlichen Ordnung entgegen sind...

London, 22. März. Dem „Daily Chronicle“ zufolge war das Haupthindernis für den Abschluß der Verhandlungen zwischen Kitchener und Votha, daß ersterer es ablehnte, den Säuptern der Aufständischen am Kap einen Waffenstillstand zu bewilligen...

London, 22. März. Dem „Daily Chronicle“ zufolge war das Haupthindernis für den Abschluß der Verhandlungen zwischen Kitchener und Votha, daß ersterer es ablehnte, den Säuptern der Aufständischen am Kap einen Waffenstillstand zu bewilligen...

London, 22. März. Dem „Daily Chronicle“ zufolge war das Haupthindernis für den Abschluß der Verhandlungen zwischen Kitchener und Votha, daß ersterer es ablehnte, den Säuptern der Aufständischen am Kap einen Waffenstillstand zu bewilligen...

London, 22. März. Dem „Daily Chronicle“ zufolge war das Haupthindernis für den Abschluß der Verhandlungen zwischen Kitchener und Votha, daß ersterer es ablehnte, den Säuptern der Aufständischen am Kap einen Waffenstillstand zu bewilligen...

London, 22. März. Dem „Daily Chronicle“ zufolge war das Haupthindernis für den Abschluß der Verhandlungen zwischen Kitchener und Votha, daß ersterer es ablehnte, den Säuptern der Aufständischen am Kap einen Waffenstillstand zu bewilligen...

London, 22. März. Dem „Daily Chronicle“ zufolge war das Haupthindernis für den Abschluß der Verhandlungen zwischen Kitchener und Votha, daß ersterer es ablehnte, den Säuptern der Aufständischen am Kap einen Waffenstillstand zu bewilligen...

London, 22. März. Dem „Daily Chronicle“ zufolge war das Haupthindernis für den Abschluß der Verhandlungen zwischen Kitchener und Votha, daß ersterer es ablehnte, den Säuptern der Aufständischen am Kap einen Waffenstillstand zu bewilligen...

London, 22. März. Dem „Daily Chronicle“ zufolge war das Haupthindernis für den Abschluß der Verhandlungen zwischen Kitchener und Votha, daß ersterer es ablehnte, den Säuptern der Aufständischen am Kap einen Waffenstillstand zu bewilligen...

London, 22. März. Dem „Daily Chronicle“ zufolge war das Haupthindernis für den Abschluß der Verhandlungen zwischen Kitchener und Votha, daß ersterer es ablehnte, den Säuptern der Aufständischen am Kap einen Waffenstillstand zu bewilligen...

London, 22. März. Dem „Daily Chronicle“ zufolge war das Haupthindernis für den Abschluß der Verhandlungen zwischen Kitchener und Votha, daß ersterer es ablehnte, den Säuptern der Aufständischen am Kap einen Waffenstillstand zu bewilligen...

London, 22. März. Dem „Daily Chronicle“ zufolge war das Haupthindernis für den Abschluß der Verhandlungen zwischen Kitchener und Votha, daß ersterer es ablehnte, den Säuptern der Aufständischen am Kap einen Waffenstillstand zu bewilligen...

Oberer Nege und Seen. Noch theilweise Eisstand. Eisstärke bis 0,20 Meter. Labischin am 22. März 3,64 Meter, Normalwasserstand 3,84 Meter, mithin weniger 0,20 Meter...

Handelsnachrichten.

Bromberg, 22. März. Amtl. Handelskammer-Bericht. Weizen 145 - 154 Mark, abfallend bläuhelbige Qualität unter No. 1. Mogen, gesunde Qual. 125-134 Mark...

Verkaufspreise.

Table with columns for grain types (Weizengries, Roggenmehl, etc.) and prices per 100 lb. Includes sub-headers for different grades and types.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Table showing stock market prices for various commodities like gold, silver, and currencies in Berlin and London.

Wasserstand der Weichsel, Brahe, Nege.

Wasserstände.

Table with columns for location (Weichsel, Brahe, Nege), date, and water level measurements in meters.

Wasserstands- und Eisverhältnisse.

Wasserstände.

Table with columns for location (Weichsel, Brahe, Nege), date, and water level measurements in meters.

Wasserstands- und Eisverhältnisse.

Wasserstände.

Table with columns for location (Weichsel, Brahe, Nege), date, and water level measurements in meters.

Wasserstands- und Eisverhältnisse.

Wasserstände.

Table with columns for location (Weichsel, Brahe, Nege), date, and water level measurements in meters.

Wasserstands- und Eisverhältnisse.

Wasserstände.

Table with columns for location (Weichsel, Brahe, Nege), date, and water level measurements in meters.

Wasserstands- und Eisverhältnisse.

Wasserstände.

Large advertisement for 'Umzüge' (moving services) by Rudolf Rabe, located at Elisabethmarkt 11. Includes details about services, contact info, and a small graphic.

Advertisement for 'Miethsverträge' (rental contracts) by Otto Grunwald, located at Ermanuergasse 1. Includes details about rental services.

Section titled 'Letzte Nachrichten' (Latest News) containing various news items, including reports from Berlin, Hamburg, and other locations.

Section titled 'Bunte Chronik' (Colorful Chronicle) containing various news items, including reports from Verona, London, and other locations.

Herren-Hüte
kauft man am besten in anerkannter größter Auswahl bei
Max Zweiniger,
Theaterplatz 4.

Die Chemische
Wasch-Anstalt und Färberei
von
W. Kopp in Bromberg
Wollmarkt Nr. 9
und Danzigerstraße Nr. 164
empf. sich dem geehrten Publikum.

Angenehme u. wirkungs-
volle Behandlung bei
Frauleiden,
Schwäche, Magen- und
Nierenleiden, Rheuma-
tismus u. a. Krankheiten.
Frau Helene Witt
Kronenstr. 16.
Mitglied des deutschen
Bundes der Naturärzte u.
ausüb. Vertreter.

Pensionäre
finden gute Aufnahme bei Frau
Kataster-Controleur **Schulz,**
Bahnhofstraße 74 II Treppen.
Schülerinnen u. junge Mädchen
finden jederzeit in meiner Familie
freundliche und gewissenhafte
Pension.
Pensionspreis mäßig. (208)
Frau Ida Heinrich, Blumenstr. 10,
vom 1. April Mittelstraße Nr. 4.
Eine Schülerin findet (208)
gute Pension,
auch mit Nachhilfestunden bei
Siegfr. Salomon, Hoffstraße 5.
Damen finden wirklich gute
Pension.
Bahnhofstr. 66, 2 Tr. rechts.
Herren finden Kost u. Logis
Burgstraße 28 am Fischmarkt.

Planoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5, empf.
ihre Pianinos in kreuzsaitiger
Eisenkonstruktion, höchster
Tonfülle u. fester Stimmung.
Versand frei, mehrwöchentlich.
Probe, geb. baar od. Raten v.
15 M. monatl. an ohne Anzahlung.
Preisverzeichnis franco.

Kleiner Roll- od.
Tafelwagen
zu kaufen gesucht. Off. m. Preis
unter B. G. 75 postlagernd erbet.
Eine gebrauchte noch gut erhalt.

Britische
gefuch. Offerten mit Preis-
angabe Samstag 17. hochpart.
Leere Weinfässer, 50-1 Ostr.
a. Loeff. Schultz, Bahnhofstraße 66.

Hausgrundstück.
Vorgerücht. Alters v. Haupt, ich
mein in d. Neust. geb. Haus mit
gr. Hofraum u. Garten, z. Verk.
statt z. wassend, an verk. Off. u.
A. B. 90 an die Geschäftsstelle.

Gut verzinsl. Grundstück
(Vorstadt) bei Anz. v. 3-4000 M.
zu verk. Off. u. 50 F. G. an b.
Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

für nur 410 Mf.
verkaufte
1 russisch Piano,
direkt aus der Fabrik Klop u. Pflug,
Berlin, mit 10 jähriger Garantie.
Höhe 1 Mtr. 30 Ctm., prachtvoller
Ton, moderne Ausstattung.
C. Junga, Bahnhofstr. Nr. 75.
I gut erhalt. Schaufenster
mit Latentz., 1 Entreebühn,
neu, 1 H. Tonbank und ein
Fleischblock f. billig zu verk.
R. Rux, Mauerstr. 10/11.

Tonbank u. gr. Mehlkasten,
wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
L. Winnicki, Danzigerstr. 41.
Umzugs halber ist eine gute Gar-
nitur, Bettgestell mit Matrasse,
Spiegel, Komode, Waschbisch mit
Marmorplatte und mehrere and.
zu verk. Thormerstr. 61, 1 Tr.

Daberische Speise-
und
Rosen-Saattartoffeln
verkauft
Dom. Poburke
bei Weichenhöhe. (150)

Bekanntmachung.
Die Auflösung der Komman-
ditgesellschaft (414)
Bromberger Straßenbahn
Havestadt, Contag & Co.
in Bromberg
ist heute unter Nr. 160 unseres
Gesellschaftsregister eingetragen
worden.
Bromberg, den 19. März 1901.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
In unserem Handelsregister A
ist heute bei der offenen Handels-
gesellschaft (73)
Spitzer & Schlome,
Zanowis,
Nr. 48, Nachstehendes einge-
tragen worden:
Die Zweigniederlassung
in Znin ist aufgehoben.
Znin, den 15. März 1901.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Das vormals Hempel'sche
Feld,
einschließlich der zum landwirth-
schaftlichen Betriebe erforderlichen
Gebäude, Wieselstraße
Nr. 56 und Alexanderstraße
Nr. 15 von ungefähr 100 ha
(einschließlich von ungefähr 26 ha
Wiesen) soll zum 1. April 1901
mit oder ohne Gebäude, geteilt
oder im Ganzen verpachtet
werden. Das lebende und tote
Inventar kann zum Taxwerth
übernommen werden.
Angebote versiegelt mit der
Aufschrift „Pachtung des Hempel-
schen Feldes“ sind
zum 25. März 1901
an den Magistrat zu richten.
Herr Stadtrat Aronsohn wird
zur näheren Auskunft täglich von
10-11 Uhr vormittags im Bil-
dungsamt 64 - bereit sein.
Bromberg, den 21. März 1901.
Der Magistrat.
Knobloch.

Konkurswaren-Verkauf.
Das zur Schneidermeister Her-
mann Schultz'schen Konkurs-
masse gehörige (221)
Zuchwarenlager
nebst Inventar,
tarirt auf 2960 Mf., soll im
Ganzen öffentlich verkauft werden.
Dazu habe ich Termin in meinem
Bureau Töpferstr. Nr. 1 auf
Dienstag den 26. März a. c.
vormittags 11 Uhr
anberaumt. Die Besichtigung des
Lagers kann am Montag den 25.
im Geschäftslokale Bahnhofstr. 11
erfolgen.
Der Konkursverwalter.
Carl Beck.

Das zur **Pilarski'schen**
Konkursmasse gehörige
Grundstück
in Wroclaw Band XI Blatt
287, bestehend: (150)
1. aus einem bebauten Grund-
stück mit Hofraum u. Garten.
Größe 0,06,60 H., Nutzungsw-
werth 207 Mf.
2. aus einem Ackerplan Nr. 35,
Wiese u. Acker, auf 0,75,04 H.
mit einem Nutzungswert
von 1,96 Thlr.
soll freihändig verkauft
werden.
Eingetragen sind unter
Nr. 3: 600 Mf. zu 50%
" 4: 1200 " " 60%
" 13: 450 " " 50%
" 15: 1000 " " 50%
" 16: 1000 " " 50%
zusammen 4250 Mf.
Bewerber wollen sich gefl.
schleunigst an mich wenden.
Kafel/Reise, 20. März 1901.

Oskar Bauer,
Konkursverwalter.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendl. Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Wert:
Dr. Retau's
Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
3 Mf. Lese es Jeder, der an den
Folgen solcher Laster leidet, **Tau-**
sende verbanten demselben
ihre Wiederherstellung. Zu
besuchen durch das Verlags-
Magazin in Leipzig, Neuer
markt 34, sow. durch jede Buchhdlg.
Bromberg, den 15. März 1901.

Kartoffeln!
Ca. 1000 Ctr. gute mit der Hand
berlesene
Speisepartoffeln
hat abzugeben
Dom. Gappa
bei Schöndorf. (150)

Wohnungs-Anzeigen
Eine Dame sucht in einem sehr
ruh. anst. Hause ein leeres freundl.
Wohnzimmer, 1 Tr., nur Mittelst.
b. Mf. Off. u. 1000 a. b. Gf. 11.

Laden mit a. oh. Vertik. v. inf. zu
verm. Posenerstr. 34 a. Wollm.

Laden mit Bohn. Bahnhofstr. 33. verm.

Zur allgemeinen öffentlichen Kenntnissnahme und zur Prüfung für unsere Sparlängläubiger
veröffentlichen wir Folgendes:
Beim Beginne des Jahres 1900 bezifferten sich die Spareinlagen bei uns auf 950 631 M. 36 Pf.
im Laufe des Jahres 1900 wurden als Spareinlagen bei uns eingezahlt 978 133 M. 37 Pf.
zusammen 1 928 764 M. 73 Pf.
832 180 M. 14 Pf.
hiervon wurden im Jahre 1900 abgehoben 1 095 588 M. 9 Pf.
dem verbleibenden Bestande von 833 176 M. 64 Pf.
wurden die nicht abgehobenen Zinsen für das Jahr 1900 zugesprochen mit 84 655 M. 47 Pf.
so daß am Schlusse des Jahres 1900 die Spareinlagen sich auf 1 117 831 M. 11 Pf.
begrifferten und auf folgende Sparlängbücher mit den beigegebenen Beiträgen vertheilt:

Nr.	Beitrag	Nr.	Beitrag	Nr.	Beitrag	Nr.	Beitrag	Nr.	Beitrag	Nr.	Beitrag	Nr.	Beitrag	Nr.	Beitrag
21000	7 143 23	6 970 61	5 618 86	4 906 70	9 169 92	3 1023 44	1170 165 95	1 246 6	2 2030 17	2 2030 17	4 364 27	7 625 88	8 227 94	9 716 72	1180 103 50
1327 81	8 136 86	7 1519 50	7 1040 1	7 810 54	840 153 38	5 455 77	1 246 6	2 2030 17	4 364 27	7 625 88	8 227 94	9 716 72	1180 103 50	1 283 56	2 8 16
3 1720 31	9 133 90	8 3 46	8 740 77	8 1100 81	7 1 47	6 106 10	4 6169 48	9 783 49	7 382 88	8 227 94	9 716 72	1180 103 50	1 283 56	2 8 16	3 51 20
4 1563 19	192 1338 69	330 613 60	9 8 05	621 2209 51	9 5 05	8 101 89	4 364 27	7 625 88	8 227 94	9 716 72	1180 103 50	1 283 56	2 8 16	3 51 20	4 6169 48
5 20 26	3 2881 35	1 346 98	470 5 03	3 58 38	853 750 46	9 783 49	7 382 88	8 227 94	9 716 72	1180 103 50	1 283 56	2 8 16	3 51 20	4 6169 48	5 101 89
6 244 84	4 801 32	2 1012 45	2 301 90	7 76 95	7 93 71	1081 37 68	8 227 94	9 716 72	1180 103 50	1 283 56	2 8 16	3 51 20	4 6169 48	5 101 89	6 244 84
7 208 1	5 424 05	3 936 00	3 1006 33	8 113 91	8 727 08	8 227 94	9 716 72	1180 103 50	1 283 56	2 8 16	3 51 20	4 6169 48	5 101 89	6 244 84	7 208 1
8 409 42	6 1128 11	4 2080 1	4 1006 75	630 238 05	9 2217 45	8 227 94	9 716 72	1180 103 50	1 283 56	2 8 16	3 51 20	4 6169 48	5 101 89	6 244 84	8 409 42
9 26 69	7 32 83	5 3379 54	5 1941 29	1 42 33	861 26 04	4 158 59	2 8 16	3 51 20	4 6169 48	5 101 89	6 244 84	7 208 1	8 409 42	9 26 69	10 26 69
11 536 27	9 1101 72	6 9577 24	8 201 22	2 36 85	2 971 65	5 102 9	6 106 10	7 1 47	8 101 89	9 716 72	1180 103 50	1 283 56	2 8 16	3 51 20	4 6169 48
15 1776 53	200 1 09 37	7 101 25	9 60 32	4 9 51	3 2587 81	6 106 10	7 1 47	8 101 89	9 716 72	1180 103 50	1 283 56	2 8 16	3 51 20	4 6169 48	5 101 89
6 159 46	1 724 80	8 1410 17	480 2207 08	5 141 66	6 309 03	1040 326 23	4 6169 48	5 101 89	6 244 84	7 208 1	8 409 42	9 26 69	10 26 69	11 536 27	12 159 46
7 424 04	2 1115 41	9 441 69	1 51 1	6 9000 1	7 105 20	1 3527 89	7 1861 80	8 308 46	9 101 42	10 26 69	11 536 27	12 159 46	13 159 46	14 159 46	15 159 46
8 214 30	4 141 49	340 1189 50	2 728 69	1 186 89	9 653 15	2 158 88	3 308 46	4 392 73	5 139 51	6 244 84	7 208 1	8 409 42	9 26 69	10 26 69	11 536 27
9 218 47	5 541 46	1 4654 18	4 5720 1	7 114 56	870 416 30	3 378 42	4 392 73	5 139 51	6 244 84	7 208 1	8 409 42	9 26 69	10 26 69	11 536 27	12 159 46
22 136 73	6 26 14	2 3 80 83	5 362 04	8 42 13	2 468 86	4 1553 51	1190 224 57	2 371 41	3 308 46	4 392 73	5 139 51	6 244 84	7 208 1	8 409 42	9 26 69
4 54 15	8 1902 64	3 1521 70	6 901 67	9 496 17	4 1630 01	9 736 14	2 371 41	3 308 46	4 392 73	5 139 51	6 244 84	7 208 1	8 409 42	9 26 69	10 26 69
6 489 69	9 1708 32	4 2020 34	7 708 16	641 22 28	6 708 16	7 491 67	2 562 64	3 308 46	4 392 73	5 139 51	6 244 84	7 208 1	8 409 42	9 26 69	10 26 69
7 2143 70	211 445 81	5 222 74	8 27 60	3 12 62	7 491 67	2 562 64	3 308 46	4 392 73	5 139 51	6 244 84	7 208 1	8 409 42	9 26 69	10 26 69	11 536 27
30 1766 91	2 2 37	6 237 45	9 301 89	4 7 16	880 119 38	7 491 67	2 562 64	3 308 46	4 392 73	5 139 51	6 244 84	7 208 1	8 409 42	9 26 69	10 26 69
1 241 67	3 3023 1	8 691 65	490 571 55	6 635 47	3 8 17	4 3879 31	5 124 80	6 1858 40	7 165 3	8 113 26	9 736 14	10 26 69	11 536 27	12 159 46	13 159 46
4 46 85	5 2161 77	9 2307 40	1 150 75	8 8 17	4 3879 31	5 124 80	6 1858 40	7 165 3	8 113 26	9 736 14	10 26 69	11 536 27	12 159 46	13 159 46	14 159 46
5 14 91	6 76 21	350 35 04	2 25 12	9 15 60	5 250 53	7 936 0	8 113 26	9 736 14	10 26 69	11 536 27	12 159 46	13 159 46	14 159 46	15 159 46	16 159 46
6 9226 54	8 93 32	2 454 73	4 20 17	650 245 73	7 334 71	7 334 71	8 113 26	9 736 14	10 26 69	11 536 27	12 159 46	13 159 46	14 159 46	15 159 46	16 159 46
7 1369 32	220 702 17	3 332 8	5 452 25	1 3822 52	8 1130 27	9 322 84	10 26 69	11 536 27	12 159 46	13 159 46	14 159 46	15 159 46	16 159 46	17 159 46	18 159 46
9 2166 27	1 848 76	4 1605 04	6 936 1	2 6 09	9 1586 89	1060 408 67	1 200 12	2 2000 1	3 464 34	4 392 73	5 139 51	6 244 84	7 208 1	8 409 42	9 26 69
40 331 40	2 273 88	5 1031 89	7 5183 75	3 687 97	890 541 12	2 900 1	3 464 34	4 392 73	5 139 51	6 244 84	7 208 1	8 409 42	9 26 69	10 26 69	11 536 27
1 2600 1	4 10 31	6 49 48	8 2009 77	4 4617 95	1 1582 25	521 55	3 464 34	4 392 73	5 139 51	6 244 84	7 208 1	8 409 42	9 26 69	10 26 69	11 536 27
4 297 03	5 624 16	8 18 66	500 1328 72	6 993 1	3 157 19	3 228 82	4 392 73	5 139 51	6 244 84	7 208 1	8 409 42	9 26 69	10 26 69	11 536 27	12 159 46
6 975 69	6 278 49	360 1 93 81	1 31 08	7 107 48	4 53 79	1065 391 70	5 139 51	6 244 84	7 208 1	8 409 42	9 26 69	10 26 69	11 536 27	12 159 46	13 159 46
8 831 27	7 193 86	1 446 24	8 497 59	8 70 78	6 542 16	8 302 29	3 714 58	4 392 73	5 139 51	6 244 84	7 208 1	8 409 42	9 26 69	10 26 69	11 536 27
9 466 81	8 432 49	2 532 31	4 314 13	664 2094 71	7 221 56	9 62 29	7 837 37	8 18 56	9 3053 67	10 26 69	11 536 27	12 159 46	13 159 46	14 159 46	15 159 46
51 308 32	9 12 60	3 541 37	5 1829 90	5 1616 46	9 1596 61	1070 47 60	8 18 56	9 3053 67	10 26 69	11 536 27	12 159 46	13 159 46	14 159 46	15 159 46	16 159 46
3 6782 07	231 1097 19	4 4054 66	6 100 47	7 8 29	900 3049 56	2 203 03	3 1601 84	4 123 04	5 281 96	6 244 84	7 208 1	8 409 42	9 26 69	10 26 69	11 536 27
4 728 1	2 567 57	5 303 40	7 174 92	671 289 28	3 29 03	6 517 68	4 123 04	5 281 96	6 244 84	7 208 1	8 409 42	9 26 69	10 26 69	11 536 27	12 159 46
5 28 13	3 1526 93	6 1007 26	8 9000 1	3 29 03	6 517 68	4 123 04	5 281 96	6 244 84	7 208 1	8 409 42	9 26 69	10 26 69	11 536 27	12 159 46	13 159 46
7 108 95	4 100 75	8 1466 29	9 9000 1	4 296 16	8 1255 50	9 209 38	1080 573 43	3 5 14	4 181 46	5 6000 1	6 307 46	7 102 83	8 308 27	9 41 8	10 102 83
8 108 95	5 609 13	9 8312 47	4 193 43	5 443 33	9 935 70	7 401 23	2 2957 19	3 5 14	4 181 46	5 6000 1	6 307 46	7 102 83	8 308 27	9 41 8	10 102 83
62 866 38	6 507 61	370 4 20 30	9 66 27	8 1040 1	9 935 70	7 401 23	2 2957 19	3 5 14	4 181 46	5 6000 1	6 307 46	7 102 83	8 308 27	9 41 8	10 102 83
5 9000 1	7 718 37</														

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Sitzung der Handelskammer.

Bromberg, 22. März.

Gestern hat im Sitzungssaale der Handelskammer deren XXIII. Plenarsitzung stattgefunden. Der Präsident, Herr Kommerzienrat Franke eröffnete die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen, an die sich kurze Erörterungen angeschlossen, worauf Herr Syndikus Hirschberg den folgenden Sekretariatsbericht vortrug:

Handelsgebräuche: Im Handel mit Bier ist es Handelsgebrauch, einen Aufschlag über die fehlenden Fassungen, Gebinde und Flaschen mindestens nach Ablauf des Geschäftsjahres dem Empfänger zugehen zu lassen. Der Lieferant, welcher pflichtwidrig die Ueberreichung eines derartigen buchmäßigen Auszuges über das jeweilig bestehende Fassungen- und Flaschenkonto oder wenigstens eine Mahnung hinsichtlich der fehlenden Fassungen und Flaschen an den Empfänger unterläßt, bezieht sich damit nach Handelsgebrauch seines Erlassespruchs auf angeblich fehlende Gebinde und Flaschen. Es besteht der Handelsgebrauch, daß die über den Kaufpreis akzeptierten Wechsel nur abzüglich des Diskontos und Wechselstempels kreditirt werden. Für Saattartoffeln, die im Monat Mai 1900 Frachtparität Bromberg geliefert wurden, ist ein Preis von 2,35 Mark pro 50 Kilogramm angesetzt. In Bezug auf gewerbliche Angelegenheiten besagt der Bericht: Nach dem Gewerbeunfallversicherungsgesetz vom 30. Juni 1900 ist die Unfallversicherung ausgedehnt auf Lagerungs-, Holzfüllungs- und Beförderungsbetriebe, welche mit einem im Handelsregister eingetragenen Handelsgewerbe verbunden sind. Die Beförderung, alle diese Betriebe einer Berufsgenossenschaft zu überweisen oder neue Berufsgenossenschaften zu bilden, konnte die Handelskammer nach den eingezogenen Informationen bei beteiligten Handelsgewerbetreibenden sowie nach sorgfältiger Prüfung aller einschlägigen Verhältnisse weder für berechtigt noch für zweckmäßig erachten. In dem hierüber eingehenden Gutachten an das Reichsversicherungsamt ist mit ausführlicher Begründung befürwortet worden, wie die gewerbemäßigen Lagerungs-, Beförderungsbetriebe zu Lande der Fuhrwerksberufs- genossenschaft, die Beförderungsbetriebe zu Wasser der Binnenfahrtsberufsgenossenschaften zu überweisen seien; bei Holzfüllungsarbeiten tritt bekanntlich bei Schadensfällen in Privatforsten die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, in Staatsforsten dagegen der Fiskus ein. Nach § 139 der Gewerbeordnung kann durch die höhere Verwaltungsbehörde die Ausdehnung des Ladenschlusses in offenen Verkaufsstellen von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens erfolgen, und zwar auf Antrag von 2/3 der beteiligten Geschäftsinhaber bezw. auf Antrag von 1/3 beteiligter Geschäftsinhaber, falls 2/3 der befragten Geschäfts-

inhaber dafür stimmen. Mangels entsprechender Verfügung des Bundesraths über das hierbei einzuschlagende Verfahren hat die königliche Regierung die Feststellung der Geschäfte angeordnet, welche für die einzelnen Gewerbebezüge als betheiligte im Sinne der Gewerbeordnung zu erachten sind. Zu dem eingehenden Gutachten hat die Handelskammer ein Verzeichniß von neun Waaregruppen mit Angabe der dazu gehörigen Grundartikel gefertigt. Die Behörde beabsichtigt, in der Feldmark Weichselhof bei Schulitz zwei Waldwege, welche seit 30 Jahren dem öffentlichen Verkehr dienen und besonders zur Holz- beförderung benutzt werden, für den öffentlichen Verkehr einzuziehen. Dadurch werden die Holzinteressenten gezwungen, private Zufahrtswege oft auf Umwegen zu benutzen und hierfür eine willkürliche Beförderung an die Eigentümer zu entrichten. Mit Rücksicht auf die Erschwerung und Behinderung des umfangreichen Holzhandels im diesseitigen Bezirke ist die Handelskammer beim Herrn Regierungspräsidenten dahin vorstellig geworden, die bezeichneten Waldwege auch ferner für den öffentlichen Verkehr zu erhalten. Die Einschleppungsgesfahr der Pocken veranlaßt die königliche Regierung unterm 26. Januar d. J. die sofortige Grenzsperrung für den Personenverkehr mit Rußland auf vorläufig zwei Monate in den Kreisen Jnowrazlaw und Strelno anzuordnen. Dadurch wurde auch der Güterverkehr an der russischen Grenze fast unterbunden und waren namentlich die deutschen Getreidehändler, welche in Rußland gekauftes und mit Vorkauf begebenes Getreide abzunehmen hatten, mit großen Verlusten bedroht. Die Handelskammer nahm sofort Veranlassung, sich durch Sachverständige, welche mit den einschlägigen Handels- und Zollverhältnissen vertraut sind, über den Sachverhalt zu informieren und demgemäß schon am 28. Januar dem Herrn Regierungspräsidenten mit begründetem Gesuch zu unterbreiten, die Einfuhr des Getreides über die Nebenrollmutter Terezyne und Paporz auf der Nebenbahn der Zuckerfabrik Ruchwitz unter Verschlussmaßnahmen zu gestatten, die die Einschleppungsgesfahr beseitigen. In dankenswerther Weise und mit einer der Sachlage entsprechenden Beschleunigung hat der Herr Regierungspräsident am 31. Januar nach dem diesseitigen Antrage die geeigneten Anordnungen getroffen und damit den geschädigten Handel vor größeren Geldverlusten und weiteren Nachtheilen geschützt. Auch darüber hat die Handelskammer auf Veranlassung des Herrn Oberpräsidenten Mittheilungen angefordert, ob nicht etwa die Einschleppung des Infektionsstoffes auf russische und österreichische Holzhändler einwandfrei zurückzuführen ist und wie viele solcher Händler durchschnittlich im Jahre sich im hiesigen Bezirke aufhalten. Es wurde festgestellt, daß ausländische Holzhändler nur vereinzelt auf kurze Zeit nach Bromberg kommen. In Schulitz pflegen sich alljährlich etwa durchschnittlich 10 ausländische Holzhändler und 20 Hölzführer jähr-

lich einige Zeit aufzuhalten; nach ihren Lebensgewohnheiten ist eine Einschleppungsgesfahr bei ihnen nicht anzunehmen. Die beabsichtigte Einrichtung einer Denaturierungsanstalt für Spiritus in Schneidemühl, wodurch den anliegenden Abnehmern der Bezug des Denaturierungsmittels durch Erspargung von Frachtkosten erleichtert wird, ist von der Handelskammer bei der Provinzial-Steuerdirektion befürwortet worden. Hinsichtlich der Schäden im Haringshandel hat die Handelskammer nach dem Gutachten des Sachverständigen sich gegen die Abstempelung sämtlicher Haringsorten erklärt, weil dadurch mangels erkennbarer Unterscheidungsmerkmale in noch höherem Maße etwaigen Verirrungen Vorschub geleistet würde. Die Erhebung wird nur für ganze und halbe Tonnen befürwortet und der Antrag unterstützt, bei der englischen Regierung dahin zu wirken, eine bestimmte einheitliche Maschinenweite für die Fangnetze vorzuschreiben, um den Fang von kleinen Fischen zu verhindern. Die Handelskammer befürwortete den Antrag, daß in den Schul- und Gerichtsferien direkte Ferienfondszüge von Königsberg über Dirschau, Bromberg, Posen und Breslau nach Wien mit Anschlußorten zum Besuch der Ostalpen, des Riesengebirges und der schlesischen Bäder eingerichtet werden. Der Verein Berliner Butterhändler beantragt die Versendung von Käse als Gült zu Frachtpreis. Die Handelskammer konnte nach Anhörung der Sachverständigen sich diesem Antrage nicht anschließen. Wenn auch Käse bei großer Hitze oder Kälte auf dem Transporte leidet, so können gerade die werthvollen Käsesorten, welche am allerwenigsten dem besagten Transportschaden ausgesetzt sind, recht gut die Frachtpreise tragen, weil diese Käse Bedarfsartikel der wirtschaftlich besser gestellten Kreise sind. Dagegen liegt die Befürchtung vor, daß die billigere Beförderung die Ausfuhr gerade der sehr billigen Käsesorten und des Quarks aus dem diesseitigen Bezirk erheblich steigern und die hiesigen Preise erhöhen würde. Da diese Käsesorten jedoch hiezu ein weit verbreitetes Nahrungsmittel der ärmeren Bevölkerung bilden, so lehnt die Handelskammer entsprechend ihrer früheren Stellungnahme bei gleichartigen Anträgen es ab, für die Beförderung eines derartigen Nahrungsmittels im wirtschaftlichen Interesse des diesseitigen Bezirks mitzuwirken. Im Anschluß hieran bemerkt Herr Moses, daß er sich mit dieser Ansicht nicht einverstanden erklären könne. Er hätte gewünscht, daß diese Sache dem Handelsausschuß überwiesen worden wäre. Von einem anderen Mitgliede wird die entgegengesetzte Ansicht ausgesprochen und dem Berichte des Sekretariats zugestimmt, der sich auf die eingehenden Gutachten von Mollereien stützt. (Schluß folgt.)

und zwar waren es allerlei politische Ermägunen, die diesen verstimulenden Einfluß ausübten. Das Angebot trat keineswegs in größerem Maßstabe auf, es genügte aber bei dem völli nigen Mangel an Konsum und bei den überwiegenen Haus-Engagements, überall bräuden den Einfluß auszuüben. Im weiteren Verlaufe trat allerdings eine ägige Beförderung ein, die sich aber eigentlich nur auf wenige Papiere erstreckte.

Von den österreichischen Arbitragepapieren bewegten sich Kreditaktien zwischen 226,30 und 225,60, Franzosen zwischen 146,90 und 146,60, Bombarden unverändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 226-30-5,80 bez. Franzosen 146,75-40 bez. Bombarden 24,30-25 bez. Meridional 135,75 bez. Mittelmeerbahn 99,30 bez. Warchau-Wiener - bez. Buenos-Aires 88,90 bez. Disconto-Kommandit 135,60-50 bez. Br. Darmstädter Bank 135,10 bez. Nationalbank f. D. 126 bez. Berliner Handels-Gesellschaft 152,75-90 bez. Deutsche Bank 203,75-9 bez. Dresdener Bank 151,25-40 bez. Dortmund-Bronau-Eisenerz-Eisenb. 157,80 bez. Elber. - Böhmer Eisenb. h. 133,50 bez. Marienburg-Flawra 79,90-60 bez. Ostpreuß. Südbahn 93-91 bez. Gotthard 164,50-10-25 bez. Jura-Simplon 100,50 bez. Schweizer Central - bez. Schweizer Nordost 117,25 bez. Schweizer Union 98,30 bez. Transvaal 217-16,50 bez. Canada-Pacific-Eisenbahn 94,20-70 bez. Northern Pacific pr. 88-50 bez. Augemburger Prince Henry 107,70-60 bez. Hamburg-Amerika-Packfahrt 129-5/8 bez. Norddeutscher Lloyd 118,10 bez. Dunaufst. - Frkt 159,75 bez. Italienische Rente - bez. Spanier 72-3/4 bez. Türkenloose 112,10-25 bez. 4 1/2proz. Chinesen 80,50-3/8 bez. Russische Bank - bez. - Tendenz: Schwach.

Frankfurt a. M., 21. März (Effekten-Gesellschaft). Oesterreich. Kreditaktien 226, 20, Franzosen 146,80, Bombarden 24, 50, Gotthardbahn 164, 70, Deutsche Bank - , Dresdener Bank - , Disconto - Kommandit - Antheile 135, 75, Helios - , Schweizer Centralbahn 163, 00, Schweizer Nordostbahn 117, 50, Schweizer Union 98, 70, Schweizer Simonsbahn 101, 50, Italiener - , Gellensrieden 176, 15, Harpener 171, 25, Siberia 181, 45, Doanmer (Sukhab) 194, 00, Berliner Handels-Gesellschaft - , Laurahütte 206, 20, Portugiesen 25, 40, Anatolier 86, 25, Northern 88, 60. - Befestigt.

Wien, 21. März. Ungarische Kreditaktien 727, 00, Oesterreichische Kreditaktien 719, 00, Franzosen 689, 00, Bombarden 101, 50, Elbethalbahn 501, 00, Oesterreichische Bavierrente 98, 15, 4proz. ungarische Goldrente - , Oesterreichische Kronenrente - , Ungarische Kronenrente 98, 00, Maknoten 117, 57, Danubien 506, 00, Tabakaktien - , Ban e bank 436, 00, Türkische Loose 110, 00, Wulstierad r. Sitr. d. 1145. Eräger 850, 00, Alpine Mount 418, 50. - Schwach.

Paris, 21. März. 3proz. Rente 101,35, Italiener 95, 50, Spanier an der Rente 73, 35, Türken 23, 75, Türkenloose 114, 50, Ottomanbank 548, 00, Rio Unto 14, 5, Mexikaner Aktien - , 3proz. portugiesische 24, 80. - Träge.

Wollmarkt. London, 21. März. Stimmung fest, Preise behauptet, Bethelligung lebhaft. Bradford, 21. März. Die Besitzer von Wolle halten an ihren Forderungen fest, keine Kreuzschnitten besser. Garne für den Export thätiger, Stoffe ruhiger.

Handelsnachrichten.

Berlin, 21. März. Die heutige Börse machte im großen und ganzen einen recht unfreundlichen Eindruck.

Liquidations-Bilanz des Bromberger Vereins für Fischverwerthung

Table with 4 columns: Activa, A, B, Passiva, A, B. Rows include Kassen-Bestand, Waaren, Fischhälften, etc.

Die Zahl der Genossen beträgt 15. Die Cassenme beträgt M. 6750. Bromberg, 13. März 1901. Carl Beck, Louis Kronheim.

Advertisement for Kaiser's Kaffeegeellschaft, featuring 'Chocolade- und Zuckerwaren' and 'Ueber 500 Filialen'. Includes text about quality and distribution.

Advertisement for Damen-Frisir-Salon by Emil Loewenberg, located at Poststraße 1. Includes an illustration of a woman being styled.

Advertisement for Weltausstellung Paris 1900 Goldene Medaille, featuring Drillmaschinen and other agricultural machinery from F. Zimmermann & Co., A.G.

Advertisement for Continental PNEUMATIC tires, featuring a horse logo and text about tire quality and availability.

Preussischer Landtag.
Abgeordnetenhaus.

55. Sitzung vom 21. März.
Das Haus ist gut besetzt.
11 Uhr. Am Ministertische: Freiherr von Hammerstein u. a.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abg. Macco (nationalliberal): Nach einer Aeußerung des Abgeordneten von Bodelberg in der gestrigen Sitzung könnte es den Anschein haben, als hätte ich nach oberflächlicher Prüfung eine unfreundliche Kritik an Einrichtungen des Abgeordnetenhauses geübt. Das ist nicht der Fall. Ich habe nur tatsächliche Mängel der Sprache gebracht, deren Beseitigung in unser aller Interesse liegt.

Die Beratung des Berichts des Budgetkommission über die Hypothekendarlehen wird sodann fortgesetzt.
Die Budgetkommission beantragt, wie bereits gestern mitgeteilt, 1. eine Verschärfung der Staatsaufsicht bei den Hypothekendarlehen, namentlich durch Ernennung von Staatskommissaren bei den einzelnen Instituten, und 2. eine Erweiterung der Rechte der Treuhänder, wenn nötig, auf dem Wege der Gesetzgebung.

Ein freikonservativer Zusatzantrag (Görbeler u. Gen.) will noch 3) dem Staatskommissar einer Hypothekendarlei, zugleich Treuhänder zu sein, und 4) die Genehmigung zur Ausstellung von Hypothekendarlehen an neue Hypothekendarlehen von dem Nachweise eines dringenden Bedürfnisses abhängig machen und alles vermeiden wissen, was den Anschein erwecken könnte, als wenn der Staat oder ein Kommunalverband für die Hypothekendarlehenbriefe irgend eine Garantie übernehme.

Ein konservativer Abänderungsantrag (Arendt und Genossen) will anstelle der Nr. 2 der Resolution der Regierung empfehlen, gesetzgeberische Maßnahmen in Erwägung zu ziehen, wonach die Ausgabe von Hypothekendarlehen lediglich öffentlichen, nicht auf bankmäßigen Erwerb gerichteten Instituten und Genossenschaften gestattet sein soll.

Abg. Görbeler (freikonservativ): Es ist erfreulich, daß sich die Befürchtungen, die sich zuerst an den Hypothekendarlehenbriefen geltend gemacht haben, nicht erfüllt haben. Ein idealer Zustand wäre es ja, wenn das Hypothekendarlehen nur durch gemeinnützige öffentliche Institute befriedigt werden könnte. Aber wir leben nun einmal in einer realen Zeit und alle meine Freunde sind überzeugt davon, daß die Hypothekendarlehen dringend notwendig sind. Man darf ihnen nicht ihre Rechte nehmen und sie nicht zu sehr beschränken. Wir sind daher gegen den konservativen Antrag. Mindestens aber kann man den Hypothekendarlehen das Recht, Pfandbriefe auszugeben nicht nehmen, ohne ihnen eine Entschädigung zu gewähren. Wenn man den zweiten Theil unsers Antrags annimmt, hat es die Regierung in der Hand, die Ausgabe von überflüssigen Hypothekendarlehenbriefen zu verhindern und es wird eine Täuschung des Publikums vermieden.

Minister Freiherr von Hammerstein (fast unerbittlich) erklärt, er könne noch keine Stellung zu den Anträgen nehmen, da es nicht üblich sei, daß die Regierung zu solchen Anträgen Stellung nehme, ehe sie vom Hause angenommen worden seien. Er persönlich stehe dem Ziele der konservativen Anträge durchaus sympathisch gegenüber, aber man müsse mit den gegebenen Verhältnissen rechnen und man könne sich daher wohl theoretisch auf den Standpunkt des konservativen Antrags stellen, aber praktisch sei dieser Antrag undurchführbar. Wenn man auf dem Wege der Reichsgesetzgebung den konservativen Antrag durchzuführen wollte, würde das am Widerstand der süddeutschen Staaten scheitern, denn dort gebe es überhaupt keine Landbesitzer, sowohl der städtische wie der ländliche Realcredit werde dort durch Privatinstiute befriedigt und Mängel hätten sich dabei nicht herausgestellt. Außerdem würde der Staat den Hypotheken-

banken, wenn man ihnen das Pfandbriefprivileg nehmen wollte, nach dem bestehenden Rechte große Entschädigungen zahlen müssen. Wenn man der Regierung vorwerfe, sie habe ihr Oberaufsichtsrecht bei den Hypothekendarlehen nicht richtig gehandhabt, so halte er dem nur entgegen, daß es der Oberaufsicht des Staates zu danken sei, daß bei dem Hypothekendarlehen trotz der dabei vorgekommenen Straftaten sowohl das Kapital wie die Zinsen der Pfandbriefe vollkommen gedeckt seien. Natürlich habe die Staatsaufsicht auch ihre Grenzen. Aber auch die strengste Staatsaufsicht vermöge jede strafbare Handlung nicht zu verhindern. Auch er wünsche, daß irgend ein greifbares Resultat jetzt herauskomme. Er glaube, daß der Kommissionsantrag noch näherer Erwägung werth sei. Man müsse sich aber hüten, zu weit zu gehen, dadurch könne man mehr schaden als nützen. Niemand allerdings werde man einen Zustand schaffen können, daß Verbrechen nicht mehr vorkommen. Das Publikum selbst müsse auch dafür sorgen, daß es klar und gut informiert ist, wo es sein Geld sicher anlegt. Eine Verbesserung könne auch ohne Gesetzesänderung erzielt werden.

Abg. Dr. Friedberg (nationalliberal) ist auch der Ansicht, daß die Staatsaufsicht auch eine wirksame sein müsse, was sie bisher nicht immer gewesen sei. Man habe oft eine Art ambulanten Aufsicht geübt. Der Staatskommissar müsse auch die Bonität der Hypothekendarlehen prüfen. In anderen Bundesstaaten, wie z. B. Sachsen, sei jetzt bereits eine organisatorisch viel schärfere Staatsaufsicht. Seine Partei sei daher für Nr. 1 des Kommissionsantrags. Auch Treuhänder müssen weitere Befugnisse erhalten, doch dürfe man Staatsbeamte, namentlich Aufsichtsbeamte, nicht zu Treuhändern machen. Darum sei seine Partei auch für Nr. 2 des Kommissionsantrags, stimme also dem ganzen Kommissionsantrage zu. Wenn man dem Gedanken der Abg. Görbeler von Heydebrand folgen wollte, würde eine bedeutende Verschlechterung der Lage des Publikums eintreten. Sein Hauptbedenken gegen den Antrag Heydebrand bestehe aber darin, daß der Antrag eine sehr bedeutende Rückwendung auf die realrechtlichen Verhältnisse in den Städten hätte und die städtische Bauwirtschaft gewonnen würde. Die Schwerefälle der Landbesitzer sei ihre Schwäche aber auch ihr Ruhm, denn dadurch hätten sie sich das Vertrauen erworben. Verluste könnten auch bei den sichersten Papieren nicht vermieden werden. Woran habe wohl der kleine Mann in den letzten Jahren mehr verloren, als an den deutschen und preussischen Staatsanleihen? Dem Antrage Heydebrand könnten seine politischen Freunde auf keinen Fall zustimmen. Die im Antrag Görbeler eingebrachte Bestimmung, daß der Staatskommissar nicht zugleich Treuhänder sein dürfe, halte er für selbstverständlich. Dagegen sei er gegen die Nummer 4 des freikonservativen Antrags, da darin eine Monopolisirung der bestehenden Hypothekendarlehen enthalten sei, während doch eine Konkurrenz auch auf diesem Gebiete nur günstig wirken könne.

Ein Regierungskommissar sucht nachzuweisen, daß die Regierung als Aufsichtsbehörde über die Hypothekendarlehen sich bei dem Hypothekendarlehen und vor demselben nichts Tabularwerthes habe zu schulden lassen.

Abg. Frizen (Zentrum) weist auf die große Beunruhigung hin, die durch den Bankencrash in ganz Deutschland hervorgerufen sei. Aus dieser Beunruhigung erklären sich die verschiedenen vorliegenden Anträge. Man habe sich in der ganzen Session mit keiner so wichtigen Frage beschäftigt wie heute. (Sehr richtig! im Zentrum.) Vielleicht empfehle es sich, alle Anträge einer besonderen Sachkommission zu überweisen, die den Kern daraus herausziehen solle. Die Budgetkommission sei zu überlastet und auch für ganz andere Zwecke gebildet. Bezüglich des Antrags Heydebrand schließe er sich dem Urtheil des Abgeordneten Dr. Friedberg an; auf städtische Verhältnisse passe der Antrag ganz und garnicht.

Abg. Dr. Crüger (Bromberg, Freisinnige Volkspartei): Es fragt sich, ob der Zusammenbruch einiger

Hypothekendarlehen uns veranlassen soll, sofort die Hälfte der Gesetzgebung anzunehmen. Gesetzliche Maßnahmen werden eine volle Garantie doch niemals bieten können. Die Herren von der Rechten empfinden eine gewisse Genugthuung darüber, daß die Hypothekendarlehenbriefe nicht für mündelsicher erklärt sind, aber selbst wenn man sie für mündelsicher erklärt hätte, so wäre doch der Crash einiger Banken dadurch nicht verhindert worden. Und dann glaube ich, wenn man untersucht, ob an mündelsicheren Papieren in den letzten Jahren mehr Geld verloren gegangen ist, oder an nicht mündelsicheren, so werden die ersten nicht gerade gut abschneiden. Mit der Staatsaufsicht ist großer Schaden gestiftet, der preussischen Hypothekendarlei - Aktiengesellschaft hat sie direkt als Kellame gebildet. Die Angriffe gegen das Hypothekendarlehen sind verfrucht, es kommt nur auf die richtige Ausführung des Gesetzes an. Heute sofort zu den weitgehenden Anträgen Stellung zu nehmen, halte ich für unmöglich; aus diesem Grunde schließe ich mich dem Vorschlage auf Einsetzung einer Sachkommission an. Von den vorliegenden Anträgen ist keiner meinen Freunden besonders sympathisch, der konservativen Antrag ist direkt gegen die Entwicklung der Städte gerichtet; ich bewundere wirklich das Versehen der Agartier, selbst diese Vorkommnisse zu einem Vorgehen gegen die Entwicklung der Städte zu benutzen. Die Landbesitzer würden dabei natürlich gewinnen. Herr von Heydebrand klagt über die Verschuldung, die zur Armuth führe. Das ist das bekannte Lied, daß die Armuth von der „Hohlwerte“ herkomme. (Heiterkeit.) Ihr Vorgehen führt schließlich zur Verstaatlichung des Kreditwesens, zur Expropriation der Gläubiger. Sie scheitern über das Spiel der freien Kräfte, aber gerade das Spiel der freien Kräfte hat unsere großen wirtschaftlichen Aufschwüngen hervorgerufen. Wenn Sie den städtischen Mobilarkredit schädigen, so schädigen Sie Ihren besten Konsumenten. Der Antrag Görbeler führt den Begriff des Bedürfnisses ein. Aber was ist Bedürfnis? Nach Ansicht einiger ländlicher Agitatoren ein Getreidezoll von 8 Mark. Wir werden für den Kommissionsantrag stimmen. (Beifall links.)

Abg. Freiherr von Wangenheim (konservativ): Ich bin mit einem großen Theil der Ausführungen des Vorredners einverstanden. Umso mehr bedauere ich es, daß er auch bei einem so ernsten Anlasse eine kleine freisinnige Geste veranstaltet hat. (Oho! links.) Ich will darauf nicht weiter eingehen. Es wird auf die Dauer nicht möglich sein, das ländliche und städtische Kreditbedürfnis auf gleiche Weise zu befriedigen, es muß eine auch äußerlich erkennbare Trennung eintreten. Meine Freunde wollen den städtischen Kredit nicht schädigen, wohl aber den kleinen Sparer vor Betrügereien schützen. Ob wir diesen Zweck auf dem Wege der Landesgesetzgebung oder auf dem der Reichsgesetzgebung erreichen, ist eine offene Frage. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Kewolb (H.) tritt für den Antrag Görbeler ein. Wenn man den Pfandbriefen der Landbesitzer, wie es in dem Gesetz von 1899 zum Ausdruck komme, eine größere Sicherheit beimeße, und wenn diese von der Reichsbank bevorzugt werden, so solle man ihnen auch ganz einen Vorrang vor den Pfandbriefen der Hypothekendarlehen einräumen. Redner verbreitet sich über die hohe Provision von 2 Prozent, die die Hypothekendarlehen an die Bankiers zahlen, um ihre Papiere an den Mann zu bringen. Es sei ein unerhörter Zustand, daß der Bankier auf diese Weise befristet wird. Eine Verbesserung der Staatsaufsicht sei dringend notwendig und sehr wohl möglich. Ministerialdirektor Hermeß sucht nachzuweisen, daß die Lage der Pfandbriefbesitzer eine viel schlechtere wäre, als sie in der That ist, wenn nicht die Staatsaufsicht eine so gute gewesen wäre. Das Institut der Treuhänder treffe kein Vorwurf.

Abg. Winkler (konservativ) tadelt die Vertretung der Regierung sowohl in der Kommission, als auch heute im Plenum. Der Minister habe von seinem Standpunkte aus das Beste gethan, was er thun konnte, indem er eine abwartende Haltung einnahm, aber

„Und Paul hat gewiß recht.“ fuhr sie lächelnd fort. „Verstehen Sie denn nicht? Ich möchte Sie gern zum Freunde haben.“

Sie sah ihn dabei nicht an, streckte ihm aber mit reizendem Schmollen die Hand hin.

Diese kleine, weiße Hand brachte Steinmeh, der doch an vieles gewöhnt war, etwas in Verwirrung; er nahm sie jedoch in seine großen, warmen Finger, hielt sie einen Augenblick fest und ließ sie dann wieder fallen.

„Warum sprechen Sie immer nur mit Nelly und ignorieren mich? Halten Sie Nelly für gar so hübsch?“ „Ist das die ganze Freundschaft, die Sie wünschen?“ antwortete er, während es unter dem grauen Schnurbart zuckte. „Ich fürchte, Frau Fürstin, daß meine Freundschaft schwereres Geschick ist, als Sie voraussetzen.“

Einige Augenblicke schweig sie, indem sie müßig mit dem Fächer spielte.

Die Nähe von Karl Steinmeh hatte etwas Beruhigendes, Vertrauensweckendes, das selbst auf Etta Eindruck machte. Während dieses kurzen Stillstehens erwachte in ihr der plötzliche Wunsch, diesem Manne Dinge anzubertrauen, die sie noch niemand anvertraut hatte.

„Sagen Sie, haben Sie noch nie ein unverständliches Angestricheltes, eine unbegreifliche böse Ahnung empfunden?“ fragte sie mit einem mißigen Lächeln. „Ein unverständliches Angestricheltes?“ wiederholte Steinmeh. „Nein. Freilich müssen Sie wissen, daß ich keine Nerven habe.“

„Sind es die Nerven oder ist es Petersburg?“ „Ich glaube, Petersburg trägt die Schuld; ich hasse es.“ „Warum ist Ihnen Petersburg verhaßter als Moskau oder Mtschkin-Vologorod oder — Twer?“ „Sie holt lange und tief Athem, während sie ihn von der Seite von oben bis unten betrachtete.“

„Ich weiß nicht,“ antwortete sie gefaßt. „Es wird die Feuchtigkeit sein. Die Häuser sind wohl alle auf Meereshöhe gebaut, nicht wahr?“

Er gab darauf keine Antwort, — sie schien auch keine zu erwarten, — sondern blinzelte über den Rand seiner goldenen Brille hinweg in das Feuer, während sie ihn verflohen aus den Augenwinkeln betrachtete; ihre geöffneten Lippen waren wie vertrocknet, ihr Gesicht bleich wie der Tod. Ein paar Augenblicke zuvor hatte sie behauptet, daß ihr seine Freundschaft erwünscht wäre; jetzt wußte sie, daß sie seiner Freundschaft nicht trauen könne. Das einzige Wort „Twer“ hatte das bewirkt, die bloße Erwähnung einer unbekannteren, schmutzigen Stadt am oberen Laufe der Wolga!

Während dieser wenigen Augenblicke wurde sie sich plötzlich ihrer Lage vollständig bewußt. Was hatte sie diesem Manne zu bieten? Sie sah ihn an, wie er so da, gelassen und unbedürftig vor ihr stand. Das war kein gewöhnlicher Abenteuerer, der nach Frauengunst strebte, kein Bettler, der mit Geld zu lausen war; sie

bejaß nicht die Macht, sich Gewißheit zu schaffen, wie viel er wußte, wie viel er ahnte. Sie hatte einen Mann vor sich, der die besten Karten in der Welt hielt und sie nicht auspielen wollte. Auf ihrem Wege durchs Leben war sie zumeist mit Schurken zusammengetroffen, und ein Schurke ist kein besonders gefährlicher Feind, denn er kämpft stets auf schlüpfrigem Boden. Mit Ausnahme Pauls hatte sie es noch nie mit einem wirklich ehrlichen, anständigen und furchtlosen Manne zu thun gehabt und war dadurch in den häufigen Fehler verfallen, anzunehmen, daß ehrliche Menschen einfältig, gläubig und ein bißchen bumm sein müßten. Während dieser kurzen Zeit durchlebte sie Jahre tödtlicher Angst und erkannte, daß sie hilflos, mit gebundenen Händen und Füßen in die Macht dieses Mannes gegeben war.

Er war es, der zuerst sprach. „Frau Fürstin, wenn Sie meine Freundschaft wirklich wünschen, so gebührt sie Ihnen.“ sagte er. „Ich mache Sie jedoch im Voraus darauf aufmerksam, daß sie keine Nippfrage ist. Da wird es keine Komplimente, keine hübschen Redensarten, keine Blumenpenden geben, sondern alles wird solid und altmodisch sein, wie ich es selber bin.“

„Sie glauben wohl, daß ich nichts anderes werth bin als hübsche Reden, Komplimente und Blumen?“ antwortete sie mit gezwungenem Lachen, indem sie trotzig, herausfordernd zu ihm aufblickte. Er erwiderte den Blick ruhig; ihre Schönheit im Rahmen der glänzenden Toilette und der kostbaren Möbel, der reichen Beleuchtung, der Blumen blendete ihn nicht.

„Ja“, sagte er gelassen. „Und doch bieten Sie mir Ihre Freundschaft?“ Er verneigte sich bejahend.

„Warum?“ „Um Pauls willen, Fürstin.“ Sie wendete sich achselzuckend von ihm ab. „Der Zufall will es, daß ich ebenfalls Pauls wegen mir die Nähe nahm, mit Ihnen über diese Sache zu sprechen; denn ich will ihn nicht mit derartigen kleinen, häuslichen Angelegenheiten belästigen. Da wir unter demselben Dache leben sollen, würde ich Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie Ihre Abneigung gegen mich auf jeden Fall verbergen wollten.“

Er verbeugte sich ernst und schweigend. Etta starrte mit stierem Blick auf den glühenden Wachen ins Feuer, bis die Thür sich öffnete und Nelly ins Zimmer trat.

Steinmeh ging ihr mit seinem ersten Lächeln entgegen, während Etta ihr plötzlich so furchtbar verfürisches Gesicht barg.

Nelly betrachtete sie mit regem Interesse, denn das Verhältnis zwischen diesen beiden hatte sie in der letzten Zeit stetig gemacht.

„Wie gefällt Ihnen Petersburg?“ fragte Steinmeh. „Es hat mich nicht enttäuscht“, antwortete sie. „Ich bin nicht so blasiert wie Etta, und alles interessiert mich.“

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Schloß Osterno.

Roman von E. Merxman.

(19. Fortsetzung.)

Steinmeh kehrte auf dem linken Trottoir des Newski-Prospettes — auf dem anderen geht kein Mensch — zurück, während der Schlitzen ihm folgte. Nach einiger Zeit trat er in ein großes, glänzend erleuchtetes Café und knöpfte seinen Rock auf.

„Geben Sie mir ein Glas Bier, ein großes Glas Bier!“

„Friede es Czer Czellenz?“ fragte der Kellner ehrerbietig, während er den schäumenden Krug vor ihn stellte.

„Nein, im Gegentheil“, antwortete Steinmeh. Er trank das Bier aus, hielt dann seine Hand in den Schatten des Tisches und sah, daß sie nur noch wenig zitterte.

„Ja, jetzt ist es schon besser, aber ich muß noch ein bißchen sitzen bleiben.“ murmelte er vor sich hin. „Ich war ganz aus Rand und Band, — das ist mir noch nie passiert. Diese Laternen auf dem Prospekt! Gott, wie sie hin und herzucken!“

Er legte die Hand über die Augen, als wollte er das helle Zimmer, das grelle Gaslicht, die glänzenden Flaschen und die Tische, die noch immer nicht stillstehen wollten, nicht mehr sehen.

Pflicht stand er auf, stieg schwerfällig wieder in den Schlitzen und fuhr in dem gewöhnlichen, halbberauschten Tempo in den Palast am oberen Ende des Englischen Kais zurück.

Dort angelangt, ließ er Paul sagen, daß er zurückgekehrt sei und sich zum Diner umkleiden wolle. Seinem Diener, einem schlaffen, schweigsamen Menschen, fiel sein seltsames Benehmen auf; denn er bewegte sich beim Ankleiden ganz langsam, wie jemand, der von einem schweren Fall oder einer starken Ueberanstrengung bekräftigt ist.

Als Steinmeh sich in den Salon begab, warf er einen Blick auf seine Uhr. Sie zeigte zwanzig Minuten nach sieben; er hatte also noch zehn Minuten Zeit.

Gleich darauf öffnete er die Thür des Salons. Etta saß allein vor dem Kamin und warf einen jener raschen, unstillen, wie geübten Blicke auf ihn, die Steinmeh erst seit der Ankunft in Petersburg an ihr bemerkt hatte.

„Guten Abend“, sagte sie. „Guten Abend, Frau Fürstin“, antwortete er. Dann machte er die Thür sorgsam hinter sich zu.

Neunzehntes Kapitel. Freundschaft.

Etta rührte sich kaum, als Steinmeh näher trat; sie schob nur einen ihrer kleinen, zierlich beschuhten Füße etwas näher an das Feuer. Steinmeh war

einer der wenigen Männer, die ihrem Zauber nicht unterlegen waren, aber sie verzweifelte noch nicht; trotz seiner grauen Haare und seines kolossalen Umfanges war er ein Mann, also ein leichtes Opfer der Schmeichelei und dem Einfluß der Schönheit zugänglich.

„Warum hassen Sie mich?“ fragte sie, indem sie ins Feuer blickte.

Steinmeh sah mit seinem finsternen Lächeln auf sie nieder. Die Pose, von dem nachdenklich gesenkten Köpfchen an bis zu dem unschuldig vorgeschobenen Füßchen, war tadellos.

„Warum glauben Sie das?“

„Was so deutlich gezeigt wird, das sieht man schon.“

„Was mit Absicht deutlich gezeigt wird, dient vielleicht dazu, das zu verbergen, was dahinter steckt“, antwortete er.

Etta wurde nachdenklich. Hatte Steinmeh die Absicht, ihr den Hof zu machen? Sie war kein unerfahrenes Mädchen und wußte, daß so etwas weder unmöglich, noch unwahrscheinlich war. Wie mochte Karl Steinmeh als junger Mann wohl ausgesehen haben? Selbst jetzt konnte er, wenn er sich Mühe gab, interessant sein. Woher sollte sie wissen, daß er gerade gegen die Frauen, die er verachtete, am liebenswürdigsten, am höflichsten war?

„Sie glauben wohl, daß mir nichts daran liegt?“

sagte die Fürstin Alexia.

„Und Sie glauben, daß ich Sie nicht bewundere“, antwortete Steinmeh mit unerschütterlicher Ruhe.

„Geben Sie mir keinen Grund, das zu glauben?“

„Nicht mit Absicht, Fürstin. Sie wissen, ich bin ein deutscher Diktator, und meine Stellung in Ihrem Hause ist, wie mir scheint, nur wenig von der eines Dieners verschieden, obwohl der Fürst so gültig ist, mich als Freund zu behandeln, was denn auch seine Bekannten nachahmen. Ich klinge nicht, durchaus nicht! Ich werde gut bezahlt, meine Arbeit interessiert mich, ich bin mehr oder weniger mein eigener Herr und außerdem liebe ich den Fürsten. Sie sind sehr — gültig und nachsichtig, ich thue daher mein Möglichstes, um Sie mit meiner Gesellschaft zu verschönern; aber natürlich wage ich es nicht, mir eine Meinung von Ihnen — von Ihnen zu bilden.“

„Ich möchte aber, daß Sie sich eine Meinung von mir bilden“, sagte sie in schmolldender Tone.

„Dann müssen Sie auch wissen, daß ich nur die beste Meinung von Ihnen haben kann.“

„Das weiß ich durchaus nicht. Was Sie da von Stellung und Arbeit sagen, ist natürlich die reine Ironie, denn in Pauls Augen kommt Ihnen kein Mensch auf der Welt gleich.“

Steinmeh warf einen scharfen Blick auf sie. Die Möglichkeit, daß sie Paul vielleicht lieben könne, hatte er nie in Betracht gezogen. War das Eifersucht? Er hatte es immer für Eitelkeit gehalten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. März.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Der Verein zur Begründung eines Wöchnerinnenasyls... Bromberger Asyl einem Bedürfnis entgegen kommt...

Bestimmungsänderung. Fräulein Salomon hat ihr in der Marktstraße belegenes Grundstück für 47 700 Mark an einen Gutbesitzer Klein aus Hohensheim bei Wroslaw verkauft.

Landbank. In der Aufsichtsratsitzung vom 20. d. Mts. wurde von der Direktion die Bilanz für das vergangene Geschäftsjahr vorgelegt und beschlossen...

Postkarten im Verkehr mit Frankreich. Kürzlich ging die Mitteilung durch die Zeitungen, daß die französische Post alle Postkarten aus anderen Ländern, die nicht den Ausdruck „Carte postale“ trügen...

Konfirmation. Heute findet in der Christus-Kirche durch Herrn Pfarrer Heubler die Einsegnung der Konfirmanden der Knabenabteilung statt...

Bei Postaufträgen nach Italien erfolgt die Einziehung des Betrages statt in minderwertigem italienischem Papiergeld in Metallgeld...

Das Culm Festung werden soll, weiß die „Ost. Volksztg.“ zu melden. Die Stadt soll infolge seiner strategisch günstigen Lage mit Forts umgeben werden...

Schneidemühl, 21. März. (Städtisches.) In ihrer heutigen Sitzung beschäftigten sich die Stadtverordneten mit der Verabreichung des städtischen Haushaltsetats 1901/1902.

Hypotheken-Pfandbriefe. Dt. Reichs-Anl. 3 1/2 98,105... Pr. cons. St.-Anl. 4 88,250...

werden 8215 Mark, der städtische Zuschuß beträgt also 3335 Mark. Die Armenverwaltung erfordert eine Ausgabe von 27 800 Mark...

Zuwarzlaw, 20. März. (Zwangsversteigerung.) Das Grundstück der Firma Fehold u. Co., Maschinenfabrik und Eisgießerei...

Gnesen, 20. März. (Städtisches.) In der heutigen Stadtvorstandersammlung wurde die Einführung einer Biersteuer abermals abgelehnt.

Schwarzzenau, 20. März. (Feuer.) Gestern Abend brannte die Scheune des Gutbesizers Widmer in Czerniewo vollständig nieder.

Meseritz, 20. März. (Leberfahnen.) Der Abendzug nach Landsberg (Warthe) überfuhr in der Nähe der Station Glemuch ein dem Mühlendächter Jupp in Obergorzitz gehöriges, mit Mehl beladenes Schutwerf.

Ditrowo, 20. März. (Todesschlag.) Der Gasmith Badonitz aus Gaffron befand sich mit seinem Gesährt auf dem Heimwege und wurde von drei zur Bestellung gewesenen jungen Leuten erjucht...

Culm, 20. März. (Zeugnisschwanghaft.) Einige polnische Gymnasialisten des hiesigen Gymnasiums, die in dem Geheimbündeleiprosesse gegen ihre polnischen Mitschüler das Zeugnis verweigerten...

Sn. Krojanke, 21. März. (Zahrmarkt.) Trotz des Regenwetters, das mit wenigen Unterbrechungen den ganzen Tag anhielt, war der gestrige Viehmarkt dennoch mit ca. 200 Stück Vieh besetzt.

Handelsnachrichten. Waarenmarkt. Danzig, 21. März. Weizen in guter Frage bei unveränderten Preisen.

Bunte Chronik.

Die „Bopparder Volksztg.“ erzählt folgenden Scherz, den sich vor ein paar Tagen ein Bopparder Junge leistete: Eine Augenblicklich in unserer schönen Rheinstraße weikende Dame...

Kirchliche Nachrichten.

Parodie Schlenker. — Kirche in Schlenker. Sonntag, 21. März. Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst zur Feier der zehnten Wiederkehr des Kirchweihages.

Gottesdienst in Pringenthal. Sonntag, den 24. März. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in Pringenthal. Vormittags 11 Uhr: Gottesdienst in Schlenkerdorf.

Evangelische St. Johannes-Kirche in Fordon. Sonntag, 24. März, vorm. 10 Uhr, Predigt und Abendmahl.

Gottesdienst in Schulz. Sonntag, 24. März. Vorm. 10 Uhr: Predigt. — Nachmittag 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.

Gottesdienst in Ratel. Sonntag, 24. März. Vorm. 10 Uhr hier: Einsegnung der Knaben und Abendmahl.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Danzig, 21. März. Weizen in guter Frage bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen rothbunt 788 Gr.

Berliner Börsenbericht vom 21. März

Rechn. Sätze: 1 Doll. = 1,25 M. 100 Frcs. = 80 M. 1 Gulb. fl. B. = 2 M. 100 Rub. = 320 M. 1 Liv. Sterl. = 20 M.

Table with columns: Preussische und deutsche Fonds, Hypotheken-Pfandbriefe, Staatspapiere, Bergwerk- und Industrie-Papiere, Wechsel-Kurse.

Table with columns: Hypotheken-Pfandbriefe, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Pfandbriefe, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Pfandbriefe.

Gr. 154 M., für russ. zum Transit — M. per Tonne. — Roggen anfangs höher, zum Schluß unverändert.

Wagdeburg, 21. März. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent o. Sad 9,90—10,10. Nachprodukte 75 Proz. o. S. 7,40—7,80.

Hamburg, 21. März. (Getreidebericht.) Weizen fest, holländ. loco 155—160. — Kaputa 136—138. — Ru gen fest, holländ. loco 112.

Paris, 21. März. (Getreidebericht.) Weizen fest, holländ. loco 155—160. — Kaputa 136—138. — Ru gen fest, holländ. loco 112.

Antwerpen, 21. März. (Getreidebericht.) Weizen fest, holländ. loco 155—160. — Kaputa 136—138. — Ru gen fest, holländ. loco 112.

Amsterdam, 21. März. (Produktenmarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos, per März —, Mai 28. — Roggen loco auf Termine fest, per März —, Mai 28.

New-York, 20. März. (Waarenbericht.) Baumwollenspinns in New-York 8 1/8, do. für Lieferung per März 8,04.

Nachdrück. Weizen per Mai 81 1/2 (1/4 c. niedriger). New-York, 21. März. Weizen per Mai — D. 80 1/2 c. per Juli — D. 80 1/2 c.

Saut an Feuer!

Auslands, juckende, entstellende Flechten, Hautausschläge und Geschwüre — werden sofort gelindert und beseitigt durch Nongoa-Salbe.

Ein Mittel, welches in keiner Familie fehlen dürfte, des Menschen größte Qualen, welche oft allen Mitteln trotzen, werden prompt und erfolgreich beseitigt durch Nongoa-Salbe.

Dieser wirkt sofort und ist wunderbar. Offene Beine — Kopfgrind, Drüsenentzündung, sowie alle Wunden weichen bei Gebrauch von Nongoa-Salbe, welche große heilende und antiseptische Wirkung besitzt.

(Schandbriefe: 2 1/2 Grana Saponis tetraoptera (saponifera), 30 g Anoline, 250 Baseline weiß, 2 1/2 Baseline, 2 1/2 Baseline, 0,3 Benzoe-Resam.) Preis per Topf 2 M. 50 Pf.

Zu beziehen von den Hauptdepots: Westhe Schwann-Apothek, Berlin O., Spandauerstr. 77; Apotheke zur Altstadt, Königsberg i. Pr.; Adler-Apothek in Breslau.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Forumarktstraße. Tagekalender für Sonnabend, 23. März. Sonnenaufgang 5 Uhr 47 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr 3 Minuten.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Windrichtung, Windstärke, Temperatur.

Etwa für die Bevölkerung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern = 2,2 Grad Reaumur = 2,7 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts = 3,6 Grad Reaumur = 4,5 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Bei wechselnder Bewölkung kühlend, zu zeitweilen Niederschlägen geneigtes Wetter.

Inowrazlaw-Armenen-Thorn.

Table with columns: Eisen-3, Eisen-2, Eisen-1, Eisen-0, Eisen-1, Eisen-2, Eisen-3.

Thorn-Armenen-Inowrazlaw.

Table with columns: Eisen-3, Eisen-2, Eisen-1, Eisen-0, Eisen-1, Eisen-2, Eisen-3.

Heute Nachmittag 3 Uhr verstarb nach kurzem schweren Leiden mein herzenguter Mann, unser geliebter Onkel und Grossonkel, Bruder und Schwager,

der Rentier **Carl Bradtke**

im 59. Lebensjahre. — Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen

Charlotte Bradtke geb. Hasler.

Bromberg, den 21. März 1901.

Beeridigung findet Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause Danzigerstrasse 53 aus statt.

Mittwoch früh verschied nach kurzem aber schweren Leiden unsere geliebte Mutter

Antonie Kapelska

im 67. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beeridigung findet Sonntag Nachm. 3 1/2 Uhr vom Trauerhause Mittelstrasse 12 aus statt. (3263)

Junigen Dank

allen lieben Freunden und Bekannten für die unserem theuren Entschlafenen so überreich bewiesene Liebe und Theilnahme. (150)

Anna Berger geb. Pirsch.

Verlobt: Fräulein Margarete Kröbne mit Herrn Wilhelm Nabege, Fehrbellin-Magdeburg. — Fräulein Marianne Engel mit Herrn Arthur Brüll, Rittergut Steinhallen-Kiel.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Weber, Klosterhof. Gestorben: Hr. Sanitätsrath Dr. Hertog, Blankenburg, Harz.

6000-7000 Mark zur 1. Stelle gesucht. Off. unt. S. 200 an die Geschäftsst. d. Zig.

4500 Mark sind zu 5% auf sichere Hypothek per 1. April cr. zu vergeben. Off. u. S. K. 67 Geschäftsstelle.

Bekanntmachung. Sonnabend, 23. März cr., vorm. 11 1/2 Uhr, werde ich hier selbst Mittelstr. 55, 1 Tr. 1 Klügelinstrument öffentlich meistbielend versteigern. Mäversberger, Gerichtsvollzieher.

Auktion Sonnabend, d. 23. d. M., vorm. 11 Uhr. Mauerstr. 1 Hof Kornmarkt. S: 1 Kleid, 1 Wäsche u. 1 Spiegel, 1 Innk. Spiegel, 1 Sofa, 1 Sopha u. 1 Wäschekorb, 1 Nähmaschine (Singer), 1 Bettgest. m. Matr., 1 Stühle, 1 Lehnstuhl, 1 Kleiderst., 3 Bk. Platen's Heilmeth., 3 Paar, Holzschuhe, 1 Zigar., 1 Weider, 1 Messer u. 1 Geb., Schreibmaterial, u. v. A. Crohn, Auktionator.

Große Geldlotterie zur Freilegung des Königsberger Schlosses und des Schloßtheater. Ziehung schon am 13.-17. April cr. Hauptgewinne: 50 000 Mk., 20 000 Mk., 5000 Mk. und viele mittlere Gewinne. Nur Baargeld ohne Abzug. Loose à 3 Mark.

Marienburger Pferde- und Berdelotterie 3524 Gewinne, darunter 7 Equipagen, 87 edle Reit- und Wagenpferde i. B. v. 87000 Mark Ziehung am 9. Mai cr.

Berliner Pferde- und Berdelotterie. 3333 Gewinne i. B. v. 100 000 Mk. darunter Hauptgewinne i. B. v. 10 000 Mk., 5000 Mk., 5500 Mk., 5000 Mk., 4000 Mk., 3000 Mk. 44 Fahräder u. c. Ziehung am 10. Mai cr.

Königsberger Pferdeverloosung. 9 komplett bespannte Equipagen, darunter eine vier-spännige, ferner 41 edle Düppel- u. Wagenpferde u. 247 werthvolle Silbergewinne Ziehung am 22. Mai cr. Loose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk. empfiehlt und versendet **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Deutscher u. österreichischer Alpenverein.

Section Bromberg.

Am Mittwoch, 27. März 1901 abends 8 1/2 Uhr

Section's-Verammlung

in Lengnings Hotel. Tagesordnung: 1. Mittheilungen des Vorstandes. 2. Vortrag des Herrn R. Schönmals Baerwald: Eine Besteigung d. Matterhorn's. Einführung d. Gästen ist erwünscht. 221) Der Vorstand. Mauersteine aus der Fingerei Bromberg u. Cementfabrik billigt 211) Wilhelmstraße 76.

Gute Drehrolle

zu verkaufen. Posener Platz 2. 1 Kronleuchter zu Petroleum in billig u. verkaufen. (3262) Chymastialstraße 1, 2 Treppen.

Zuckerfabrik Niezychowo 4% Obligationen.

Bei der am 8. März d. Js. erfolgten Verloosung von Obligationen obiger Anleihe wurden die nachstehend verzeichneten Nummern im Gesamtbetrage von M. 40,00 — gezogen:

No. 247.	196.	307.	194.	496.	115.	367.	195.	504.	288.
35.	79.	250.	216.	278.	372.	21.	462.	345.	379.
402.	189.	371.	304.	15.	390.	277.	310.	452.	511.
80.	204.	198.	279.	111.	76.	473.	438.	525.	217.

Alle vorstehend verzeichneten Obligationen werden am 1. Juli 1901 zurückgezahlt und hört von diesem Tage ab die Verzinsung auf. Für die bei der Einlösung etwa fehlenden Zinnscheine wird der entsprechende Betrag in Abzug gebracht.

Die Rückzahlung findet bei der Firma **M. Stadthagen in Bromberg** und der **Hildesheimer Bank in Hildesheim** statt.

Niezychowo, den 14. März 1901.

Zuckerfabrik Niezychowo, G. m. b. H.

Dr. v. Komierowski. E. Doehn. W. Presting.

Spar- und Credit-Verein zu Crona a. Br.

Einig. Gen. m. und. Kapstpl.

Montag, den 1. April, nachm. 3 Uhr

Generalversammlung

im Delang'schen Lokal.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht pro 1900. 2. Revisionsbericht des Aufsichtsraths. 3. Vertheilung des Reingewinns. 4. Ertheilung der Entlastung des Vorstandes. 5. Festsetzung der Höhe der vom Verein aufzunehmenden Darlehne. 6. Festsetzung des an einzelne Mitglieder zu gewährenden höchsterebits. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths. W. Helse.

1 Nähmaschine (Singer)

und 1 gr. Spiegel billig z. verk. Frankenstraße 11 im Laden.

Repositorium,

schwarz, pol., fast neu, sowie dreiarml. Gasstrone

Umzugs halber billig. (222) Danzigerstraße 20, Laden.

1 eiserner Füllosen zu kaufen gesucht. (3259) Pohlmann, Danzigerstraße 30

Arbeitsmarkt

Mehrere tücht. Malergehilfen, Anstreicher und kräftige Arbeitsburichen verb. u. sogl. gef. **Reinhold Rux, Maler.** Mauerstraße 10/11.

Zwei ordentliche tücht. Kutscher

sucht von sofort (222) Rudolf Rabe, Elisabethmarkt 11.

Ein tüchtiger Kutscher

von sofort verlangt. (222) Emil Fabian, Mittelstraße 22.

Junger Mann als Lehrling

mit recht guter Schulbildung gesucht. (222) **Julius Jacoby,** Asphalt-, Dachpappenfabrik.

1 Hausdiener

findet zum 1. April Stellung. (222) **Wegners Hotel.**

Laufburichen

verlangt **Moritz Begach.**

1 Laufburische oder Frau

zum Semmel austragen per sofort gesucht 4 **Johannisstraße 4.**

Erfahre. Kinderfrl. perfekt in Schneiderei, i. d. Wirtsch. bew. m. aut. 3 ugn. f. Stell. Off. bitte a. **Marie Fulde,** Danzig, Goldschmiedegasse 7, 1 Tr. zu senden.

1 Kindergärtnerin u. A.

zu haben von sofort in der Kinderbewahranstalt **Dorotheenstr. 5.**

Eine tüchtige Verkäuferin

für die Damenkonfektion findet per 1. April cr. Stellung. Polnisch Sprechende bevorzugt. (179) **Raufhaus Moritz Meyersohn.**

Junge Dame aus guter Familie als Kaffirerin

per sofort oder später gesucht. Melbungen u. A. Z. 1626 a. Gesch. d. 3. **Sanberes,** zuverlässiges, kräftiges

Mädchen für Alles,

Haushalt 2 Pers. u. 1 Kind, wird bei gut Lohn p. 1. April gesucht. **Brasch,** Belkienplatz 1.

Gesucht eine saub. Frau

ob. ält. Mädchen f. l. Hausarbeit b. Born. Wo? tag d. Gesch. d. 3. **Köhnen, Stuben- u. Kinder-mädchen für Bromberg, Kinder-mädchen, Kinderfr. für Gült.** empf. Frau **Aktories,** Bärenstr. 3.



Nur Neuheiten der Saison

in Herren-, Jünglings-, Knaben-Anzügen, Paletots und Hosen.

Besondere Sorgfalt habe ich auf die Herstellung meiner fertigen Confection gelegt; so daß dieselbe sowohl an Sitz wie Verarbeitung und Zuthaten den Maasfaden gleich kommt.

Jede Uebervortheilung ist ausgeschlossen, da der

streng feste Preis

auf jedem Etiquett ersichtlich ist.

Bestellungen nach Maas unter Garantie guten Sitzes.

Max Lipowski

Bromberg, Theaterplatz 3. (518)

Kommen! sehen! und staunen!

Panoptikum und Museum. Danzigerstr. Ecke Weltzienpl. Das grösste Naturwunder der Welt!

Der lebend versteinerte Mann, das Räthsel der Aerzte! **Albert Schwarz aus Rumänien.** Vollständig versteinert und doch lebend! Demjenigen zahle 1000 Mark, welcher beweisen kann, dass Albert Schwarz nicht versteinert ist. Von der Königin von Holland eigenhändig mit der gold. Medaille ausbez. **Jeden Freitag Damengas.** 6. Chemise. (3206)



Wohnung von 3 Zimmern

nebst Zubehör von Ende April zu vermieten. **Wolmarstr. 9, 3 Tr. r.** Zu erfragen 1-3 Uhr nachmittags.

Berechnungshalb. 1 Wohnung

von drei Zimmern, Küche u. häuslichem Zubehör, vom 1. April ab zu vermieten bei **Heller, Mittelstraße 44.**

Eine Wohnung

Danzigerstraße 57a, 1 Tr., best. aus 2 Zimmern und Zubehör u. sogleich zu vermieten. (211)

Gr. Bergstr. 11/12 z. verm.

hohe, helle, trockene Speicher- u. Kellerräume per 1. April (2040) **S. Zimmer, Thornerstr. 43/44**

Möbliertes Zimmer,

evtl. m. Kab., Nähe der Artilleriekaserne gesucht. Offer n. m. Preis-angabe postlagernd **Z. Z. (3252)**

M. möbl. Zimmer, a. Pension, Posenerstr. 15 zu vermieten.

Für ein gr. möbl. Zim. mit Penf. w. e. j. Mann als Mitbewohner z. 1. April gef. **Wilhelmstr. 4 u. 2 Tr.**

Beglaubigte Auflage 27. März 1899: 13 840

Erscheint täglich.

Landesberg a. W. Die Neumärkische Zeitung

Blatt für die amtlichen Bekanntmachungen des Stadtkreises Landesberg a. W. mit Sseitigem illustrierten Sonntagsblatt

ladet hiermit alle Freunde einer guten und billigen Zeitung für das bevorstehende Vierteljahr zum Abonnement ein. Die „Neumärk.“ (gegr. 1820) ist das älteste und verbreitetste Blatt der Neumark. Sie unterrichtet in knapper übersichtlicher Form ihre Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse des Tages. Dieselbe kostet vierteljährlich durch die Post bezogen nur 1,10 Mk.

Anzeigen — zum Preise von 20 Pfg. für die ein-spaltige Zeile finden bei Geschäfts-Empfehlungen aller Art, bei Bekäufen bezw. Verpackung u. von städtischen und ländlichen Grundstücken, von Gütern, Gastwirthschaften, Mühlen, Biegeleien, Schmieden, Wärrereien u. c. — bei Gesuchen von kaufmännischen u. landwirthschaftlichen Stellen, bei Bedarf von Handwerkern, Lehrkräften, männlichen und weiblichen Diensthöten, Wirthschaftsperonal, Vorständen und Schmittern, Personal für Mühlen, Schneidmühlen, Biegeleien, von Kesselschmieden, Eisenhebern, Formern, Monteuren und sonstigen industriellen Arbeitern außerordentliche Billigkeit.

Probennummern stehen stets postfrei zur Verfügung. Bei also ein gutes und sehr billiges Vierteljahrblatt sehen will, der bestelle sofort auf dem Postamt die

Neumärkische Zeitung

Preis: 1,10 Mk. in Landesberg a. W. Mit Beilagen 1,52 Mk.

Möbl. Zimmer mit Pension | Freundl. möbl. Zimmer sofort zu verm. Rintowstr. 8, II f. | 1. April z. verm. Bärenstr. 3, I Tr.

Hochf. Casle. Matj. Her.

Kieler Sprotten, Bücklinge, fetten geräuchert. Stromlachs, Riesen-Neunaugen, mariniert, Ostsee Delicatess - Heringe in versch. Saucen, Christ. Anchovis, russ. Sardin., Rollmops, Rauchaal, hochf. Astrach. Cavlar, fr. Ananas, neue Strassburg. Gänseleberpastet, junge gem. Capannen, Puten, Küken empfiehlt u. versendet

Emil Boettger

vorm. Julius Schottländer, Friedrichstr. 21.

Wogen Sonnabend: frische Blut-, Leber- und Grünwürst nebst guter Würstsuppe. **Eduard Reeck,** Elisabethstraße Nr. 17.

Fr. engl. Matj. Heringe,

sowie Malta-Kartoffeln, Kieler Sprotten, Kiel. Büchl., Rauchaal, Lachs, Hamsenfisch empfiehlt in vorzügl. Qualität **Emil Gerber jun.,** Danzigerstr. 20.

Frische Ränderwaare!

Gute großer Posten eingetroffen u. offerire dieselbe billigst morgen auf d. Fischmarkt u. Krumme 5. ff. Lachs 1,40-1,50, Hal 1,00-1,50 M. p. Pfd., Prima Kieler Sprotten 1,00, Fettprott. 1,50 M. p. Pfd., Sprottbüchlinge f. 3 Pf. p. Pfd., f. Lachshering 15-20 Pf. p. St., Makrelbüchl. 10-15 Pf. p. St., Schellfische, Büchl., Nit. Maränen 15 Pf. St. Wiedervert. billig. A. Springer.

Dr. Oetkers

Gustin à 15, 30 und 60 Pfg. macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Recepte gratis. (57) **Carl Grosse Nachf. Paul Hintz, Carl Aug. Grosse Wwe. Emil Chaskel.** Max Klein. H. E. Lemke. A. Buzalla. Arthur Lotz, Wilhelm- und Gammstr.-Ecke. **Dr. L. Tonn** in Sohlesenau.

Geschlachteter Hels

morgen auf dem Fischmarkt bei **Müller.**

Vergnügungen

Altstädtische Bierhalle Alte Pfarrstr. 7. Sonnabend, 23. März 1901:

Gr. Bodvberfest nebst Vorkwurt (3264) bei musikal. Abendunterhaltung, wozu ergeb. einl. **Ewald Jeske.** Das Letzte in diesem Jahr.

Kaiser - Panorama!!! Danzigerstr. 23. — Diese Woche: **Bismarck - Feier** in Friedrichsruh.

Concordia.

Allabendlich 10 1/4 Uhr **Aloys Pöschl.**

Stadt - Theater.

Sonnabend, 23. März: **Zu Basspart. Abonnement Concert Dr. Ludwig Willner** und **Conrad V. Bos.** Gewöhnliche Preise. **Wodis** giltig. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag: (424) **Doppel Vorstellung** (zum letzten Male!) **Frau Königin.** Hierauf: **Die beiden Leonoren.**

Hinweis.

Der heutigen Postauflage liegt ein Prospect beiliegend „Aufklärung bringt Beilung!“ des Herrn **Ernst Thiem** bei, worauf wir noch an dieser Stelle hinweisen. (150)

Verantwortlich für den politischen Theil: **L. Gollasch,** für Poliales, Probirartikel und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton Konversationsliteratur **Karl Gendrich,** für die Sandelsnachrichten, Anzeigen und Bekleben **L. Jarchow,** sämtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Grunau'sche Buchdruckerei Otto Grunau** in Bromberg.

Ohne Operation.

Während ich auf der einen Seite ein Verehrer und Empfehler der Chirurgie bin, suche ich durch eine conservierende (meist innerliche) Behandlung eine Operation so viel als möglich unnötig zu machen. (Durch zahlreiche Heilungen habe ich den Beweis erbracht.)

Beispiel: Elisabeth Kettig aus Pudlessa leidet an einer chronischen Entzündung des Oberkiefergelenks, sodaß sie nicht im Stande ist, es zu bewegen und zu kauen. Nach Ansicht eines hervorragenden Chirurgen bleibt nur noch eine Operation mit fraglichem Ausgange bezüglich der Wiederherstellung ad integrum. Patientin ist durch zweimonatliche innere Behandlung geheilt.

Solche Fälle behandle ich nur nach persönlicher Untersuchung.

Zuckerkrankheit.

Während eine Anzahl Zuckerkranker Linderung und Heilung findet durch die von wissenschaftlicher Seite bisher verordnete Diät, wo Fett und Fleisch die Hauptrolle spielen, giebt es doch wieder eine große Zahl, denen diese Diät durchaus nicht bekommt. In solchen Fällen habe ich gerade durch eine entgegengesetzte Diät in Verbindung mit einer entsprechenden Allgemeinbehandlung schon die glänzendsten Erfolge erzielt.

Beispiel: Frau Albertine Dietert aus Ludwigowo. Durch die erwähnte Fleisch- und Fettdiät war die Verdauung so heruntergekommen, daß die Patientin völlig den Appetit verloren hatte und zeitweise selbst an Erbrechen zu leiden hatte. Patientin war durch meine Behandlung in einigen Wochen gesund.

Rheumatismus, Gicht,

welche auf Überschuß an harnsauren Salzen im Körper beruht, behandle ich durch eine antiarthritische (das heißt Gichtstoffe auflösende und ausscheidende) innerliche Kräuterbehandlung in Verbindung mit Elektrizität und Bädetherapie.

Beispiel: August Mlewski aus Lindenwerder litt schon viele Wochen an so hochgradigem Rheumatismus, daß er völlig unfähig war zu gehen. Salicylpräparate waren ohne Erfolg angewandt worden. Patient war durch meine Behandlung in kurzer Zeit geheilt.

Bei der Behandlung von

Ohrenkrankheiten

verbinde ich die örtliche Behandlung nach der Methode der (allopathisch-)wissenschaftlichen Spezialisten (d. h. je nach Art des Leidens mit Sonde, Spritze, Luftdouche, Paukenröhrchen, Polypenschnürer, Trommelfellmassageapparat, örtliche Anwendung von den üblichen Medikamenten u. s. w.) mit der Allgemeinbehandlung nach den Grundsätzen der (sogen.) Homöopathie und Naturheilkunde, so daß ich durch diese Combination die glänzendsten Erfolge zu erzielen vermag.

Beispiel: Frau Bartz, Heliodorowo, war im Laufe der Zeit so schwerhörig geworden, daß sie trotz lauten Schreiens fast nichts mehr verstehen konnte. Patientin wurde durch persönliche Behandlung in wenigen Tagen völlig hergestellt und erklärt in ihrem Dankesbrief: „Mir ist jetzt so, als wenn ich auf einer anderen Welt wäre!“

(Anm. Ohrenkrankheiten behandle ich nur persönlich, niemals brieflich.)

Weichselkopf.

Bezüglich dieses vielumstrittenen Zustandes stimme ich mit den (allopathischen) Ärzten darin überein, daß der Kopf ein Symptom einer schwer heilbaren chronischen Krankheit ist (oft auch das nicht einmal), in der Behandlung desselben nehme ich aber einen ganz entschieden anderen Standpunkt ein. Die wissenschaftliche Begründung meiner Methode vergleiche meine Broschüre in deutscher und polnischer Sprache (40 Pfg.).

Lungenschwindsucht

behandele ich sowohl nach den Grundsätzen der physikalisch-diätetischen Heilmethode wie in Naturheilstätten, z. B. auch wie in Dr. Brehmers Heilanstalt in Görbersdorf (kann auch jeder zu Hause machen) als auch durch ein eigenes Verfahren mit Heilkräutern und anderen stofflichen Mitteln. (Ich behalte mir vor, speziell über Lungenschwindsucht eine umfangreiche Arbeit zu veröffentlichen. Interessenten weise ich auf meine vorjährigen Veröffentlichungen, die sie umsonst und postfrei zugesandt erhalten.)

So habe ich bei

allen übrigen Krankheiten

mit und ohne Namen meine eigenen Grundsätze, doch hoffe ich, daß das bisher Angeführte für jeden vernünftigen und unparteiischen Prüfer zur Würdigung meiner Heilmethode genügen wird.

Ernst Thiem,

praktischer Vertreter der naturgemäßen Heilkunst.

Dembogóra, Post Exin (Posen).

Allen Anfragen bitte ich eine Retourmarke beizufügen.

Als Antwort auf die überaus zahlreichen Fragen, warum ich wie ein Schäfer oder Wunderdoktor auf einem Dorfe wohne, diene folgendes:

Vor etwa 5 Jahren übernahm ich in Bromberg die Praxis eines Naturarztes und praktizierte dort etwa 2 1/2 Jahr. Da aber erkrankte ich an Typhus (mit Rückfällen), wodurch meine Gesundheit derart gelitten hatte, daß ich die Praxis aufgeben und zur Erholung aufs Land ins Elternhaus übersiedeln mußte. Da ich mir aber nach meiner Wiederherstellung eine umfangreiche Praxis erworben habe, so bin ich entschlossen, vorläufig noch in der Wald- und Berglandschaft meines Heimatsortes zu bleiben, um mit der freien Natur in steter Fühlung zu sein. Dembogóra (ich wohne etwas abseits vom Dorfe nach Südosten) liegt von den Bahnstationen Exin oder Schepitz, Strecke Nakel-Gnesen etwa 4 Kilometer entfernt (von beiden Stationen gleich weit).

Gegen vorherige Einsendung von 3,00 M. (2 Tage vorher) und aenauer Bestimmung des Tages und Zuges (am besten des Vormittagszuges) lasse ich Kranke per Wagen abholen (oder komme selbst nach der Bahnstation), aber nur von und nach Bahnstation Schepitz. (Sonst sind in Schepitz keine Fuhrwerke zu bekommen).

Aufklärung bringt Heilung!

Alle existierenden Heilmethoden und Specialheilverfahren gehen im allgemeinen von den Grundsätzen dreier großer Heilsysteme aus, nämlich von denen der (sogenannten) Allopathie, der Homöopathie und der arzneilosen Heilweise (Naturheilkunde). Systeme, deren Anhänger, namentlich aber deren Vertreter (Ärzte) sich gegenseitig aufs heftigste bekämpfen, ja sich selbst jede Existenzberechtigung und Erfolge absprechen.

Da nun aber der unparteiische Prüfer dieser drei gegnerischen Schulen finden wird, daß jede derselbe vorzügliche Erfolge zu erzielen vermag, so folgt daraus, daß es doch weit richtiger wäre — anstatt sich zu befehdn und Mißtrauen gegen einander im Volke zu säen, — die gegenseitigen Erfahrungen zusammenzutragen und von einander zu lernen zu Nutz und Frommen der kranken Mitmenschen.

Für mich sind deshalb auch — weil ich eben alles unparteiisch prüfe — die Begriffe, die man mit den Namen: Allopathie, Homöopathie und Naturheilkunde verbindet, nur von den Segnern erfundene Namen, mit denen eigentlich gar nichts gesagt ist. Es giebt meiner Überzeugung nach nur eine naturgemäße oder naturwidrige Heilkunst, eine zweckmäßige oder unzweckmäßige, eine richtige oder verkehrte. Aus diesem Grunde habe ich mir aus allen diesen Heilmethoden ein Heilverfahren combinirt, das ihre Vorteile und Errungenschaften sich zu Nutze zu machen, ihre Fehler aber zu vermeiden sucht.

Ausführlich habe ich mein Heilverfahren in einem umfangreichen Werke niedergelegt, betitelt:

„Die Versöhnung sämtlicher Heilmethoden begründet durch das Lebensgrundgesetz“

(Commissionsverlag Mittler'sche Buchhandlung, Bromberg).

Zur besseren Einsicht in meine Grundsätze lasse ich eine Skizze meiner Grundsätze bei der Behandlung einiger Krankheiten folgen. (Aus praktischen Gründen habe ich nur immer je ein Beispiel beigelegt.)

Blutarmut und Nervenleiden.

Die dominierende Behandlung der Blutarmut (Bleichsucht) besteht in Darreichung von Eisenpräparaten in den verschiedensten Formen. Meinen Erfahrungen nach wird (abgesehen von dem oft nachteiligen Einfluß des Eisens auf Zähne und Magen) durch die Darreichung des Eisens niemals die Grundursache der Blutarmut getroffen. Auf letztere aber haben mich folgende Thatsachen geführt. Der menschliche Körper besitzt in gesunden Tagen die Fähigkeit, das ja bekanntlich in den Nahrungsmitteln in Hülle und Fülle enthaltene Eisen — so viel er davon zur Kraft- und Wärmebildung braucht — aufzunehmen. Fehlt also dem Blute des menschlichen Körpers die genügende Menge Eisen, so liegt doch selbstverständlich die Ursache an einer Unfähigkeit, das ist Krankheit der Aufnahme- und Verdauungsorgane, also am Magen und Darm (jedoch auch — die nähere Erörterung würde mich zu weit führen — an einer Erkrankung der Lungen). Die Eisenzufuhr ist von diesem Standpunkt aus, wenn nicht schädlich, so doch mindestens überflüssig. Die Wirkung des Eisens stellt sich meinen Erfahrungen nach dar als Reiz der Magen- und Darmschleimhäute, der je nach Dosis in Individualität des Kranken Anregung oder Überreizung (Belästigung) erzeugt. Als Verdauungsleidende oder Lungenkranke behandelt gewesene Blutarme sind oft in überraschend kurzer Zeit, auch von der aus der Blutarmut entstehenden Nervenschwäche geheilt.

Beispiel: Fräulein P. Müller Keufkirchen (17 Jahre alt) war so hochgradig blutarm und nervenschwach, daß sie schon längere Zeit bettlägerig war und — da alle bisherigen (Eisen) Kuren vergeblich waren — schon gänzlich hoffnungslos war. Durch meine Behandlung als Verdauungsleidende wurde sie in wenigen Wochen völlig wiederhergestellt, so daß sie seitdem wieder zu größten Anstrengungen fähig ist.

Hautkrankheiten. Flechten und Geschwüre.

Während bei allen Hautkrankheiten mit parasitärer Grundursache (wie z. B. Krätze) die örtliche Behandlung mit antiparasitären Substanzen das Übel schnell beseitigt, läßt diese rein örtliche Behandlung (mit Salben und Pulvern u. s. w.) jedoch bei einer sehr großen Anzahl von Geschwüren, Flechten und Ausschlägen völlig im Stich, nämlich da, wo die Grundursache in einer Entmischung des Blutes infolge eines trägen Stoffwechsels besteht. (Der Volksmund spricht von unreinem Blut!) Bei diesen Krankheitsformen habe ich durch eine allgemeine und innerliche Behandlung nach den Grundsätzen der Kräuterheilkunde und Homöopathie (auch Wasserheilkunde) die überraschendsten Erfolge zu verzeichnen.

Beispiel: Fräulein Alwine Pawlowske aus Mülsch (Bahnhofstation), erklärt in der Ostdeutschen Rundschau am 6. September 1900:

„Ich halte es für meine Pflicht meine Mitmenschen auf eine Heilweise aufmerksam zu machen, welche sicherer zur Genesung führt als alle bisher bekannten Mittel. Seit einem Jahre litt ich an einer offenen Fußwunde; ich nahm ärztliche Hülfe in Anspruch, aber alles vergebens, da wandte ich mich an Herrn Thiem, Dembögöra, welcher das Übel durch zehnwöchentliche innerliche Behandlung beseitigte. Ich spreche u. s. w.“

Zu diesem Falle muß ich noch bemerken, daß dies ein ererbtes Leiden war und zwar vom Vater, der an diesem Leiden zu Grunde gegangen ist, nachdem ihm trotz 20jähriger ärztlicher Behandlung (darunter auch Anstaltsbehandlung) das Fleisch buchstäblich von beiden Beinen gefault n

Krankheiten, bei denen ich aus der Beschreibung die Diagnose stellen kann, werden auch brieflich behandelt!